

# Köbbinghausen

## "Die Krone des Amtes Plettenberg"

Eine kleine Ortschronik des Bergbauerndorfes  
zusammengestellt von Horst Hassel

### VORWORT

Seit mehr als 500 Jahren liegt am Hang des mittleren Elsetales die Ortschaft Köbbinghausen. Eine Chronik des Ortes fehlte bisher, wenn auch aus vielen Quellen Hinweise zur Geschichte des Ortes, seiner Geologie und seiner Bewohner und Höfe zu finden waren. Die nachfolgenden Zeilen sollen ein wenig die Entwicklung des Ortsnamens von »Köbbinckhusen« bis zum heutigen »Köbbinghausen«, das von seinen Bewohnern auch liebevoll »Köbbing« genannt wird, erhellen.

Wenn in diesen Tagen der Ortsteil Köbbinghausen zum ersten Mal am Wettbewerb »Unser Dorf soll schöner werden« teilnimmt, dann ist dies das Ergebnis der Arbeit einer neu gegründeten Dorfgemeinschaft. Am 2. Juli 1990 wurde diese Dorfgemeinschaft von 46 Köbbinghauser Bürgern ins Leben gerufen. Ihr Ziel ist: Den Zusammenhalt der Köbbinghauser Bürger stärken, Neubürger in die Dorfgemeinschaft aufnehmen, gemeinsam Traditionen pflegen und die Entwicklung des Ortes für die Zukunft mitgestalten.

Die Dorfgemeinschaft initiierte diese kleine Chronik. Sie ist allen gewesenen, jetzigen und künftigen Bürgern des Ortsteiles gewidmet und soll stolz machen auf die jahrhundertealte Geschichte, erinnern an freie Köbbinghauser Bürger, die in landschaftlich hervorragender Lage mit Blick auf das Elsetal ihre Häuser errichteten und ihr täglich Brot verdienten.



Logo der Dorfgemeinschaft

Einst nannte man Köbbinghausen »Die Krone des Amtes Plettenberg«. In einer Zeit fallender Grenzen und eines vereinten Europas ist Köbbinghausen heute ein Edelstein in der Krone des Wappens der Stadt Plettenberg, seine Bürger sind der Tradition verpflichtet, aber auch weltoffen und Neuem gegenüber aufgeschlossen. Möge aus dem Wissen über die Geschichte des Ortes das Verständnis für die Gegenwart und das Vertrauen in die Zukunft wachsen.

**Horst Hassel** September 1992

PS: Diese Chronik wurde ergänzt im: Dezember 1993, März 1996

---

## »Theodor oppme Kampe de Kubbinchusen«

Die Geschichte des Ortes Köbbinghausen beginnt vermutlich zur Zeit der Franken, also zwischen 300 und 700 n. Chr.. Zwar sind aus dieser Zeit keine Urkunden bekannt, doch allein die Endung des Namens auf »inghausen« läßt durch Vergleich mit anderen Orten mit dieser Endung auf ein hohes Alter der Ortschaft schließen. Namensgeber wird eine Familie Kubbinchusen gewesen sein.

Die erste urkundliche Erwähnung der Bauerschaft Köbbinghausen findet sich in einer Fehde-Schadensliste nach 1481. Der allererste Erwähnung des Namens »Kubbinchusen« findet sich aber schon deutlich früher: im Jahre 1405. Damals wurde ein »Theodor oppme Kampe de Kubbinchusen« als Nutznießer eines Hofes zu Frehlinghausen erwähnt.

Freiheit, heute eines der höchsten Güter, ist den Köbbinghauser Bürgern nichts Unbekanntes. Die Köbbinghauser Güter heben sich dadurch von den Gütern anderer Ortschaften ab, daß sie schon im 15. Jahrhundert »Freigüter« waren, also Besitz der Köbbinghauser Bauern waren.

Im Laufe der Geschichte haben Köbbinghauser Bürger immer wieder eine wichtige Rolle als Vermittler bei Streitigkeiten zwischen abhängigen Bauern des Amtes und der Stadt Plettenberg und ihren adligen Herren übernommen. Engagiert waren sie im Kirchenvorstand, spielten auch bei der Einführung der Reformation eine fördernde Rolle.

Aus der ausschließlich landwirtschaftlich strukturierten ehemaligen Bergbauernschaft ist inzwischen - den Wandel aufzuhalten war weder möglich noch zeitgemäß - eine Ortschaft mit verschiedensten Strukturen wie Wohnen, Arbeiten, Urlaub erleben, Landwirtschaft, Warenproduktion, Pferdezucht usw. geworden. Eines aber hat sich erhalten: die Kleinteiligkeit, die dörfliche Struktur. Hier wurde keine Neubausiedlungen erschlossen, keine Umgehungsstraße gebaut, keine zerstörende oder verfälschende Dorfsanierung durchgeführt.

Wiederbelebt wurde am 2. Juli 1990 die Dorfgemeinschaft wie sie früher traditionell als »Notnachbarschaft« bestand. Seither ist der Kontakt zwischen den alteingesessenen und den neuen Bürgern des Dorfes gewachsen, wurden die teilweise schon zerrissenen sozialen Bindungen neu geknüpft. Dabei sind die Köbbinghauser Bürger stolz, daß dies ohne Einfluß von außen, also von innen heraus geschah und auch weiterhin geschehen soll. Nach der Familie soll die Dorfgemeinschaft das nächstgrößere Band sein, das die Menschen verbindet. Die Beteiligung am Wettbewerb »Unser Dorf soll schöner werden« ist hier wie ein buntes Band, das zu den vielen geknüpften Bändern hinzukommt und den Zusammenhalt fördert.

(vorgetragen vom 1. Vorsitzenden der Dorfgemeinschaft Köbbinghausen, Volker Bischof, beim Besuch der Bewertungskommission im September 1992 »Unser Dorf soll schöner werden«)

## Gibt es eine Familie »Kubbbinckhusen«?

Woher hat der Ort Köbbinghausen seinen Namen? Eine Antwort auf diese Frage wurde bis heute noch nicht gefunden. Versuchen wir dennoch, dem Ursprung der Siedlung auf die Spur zu kommen. Das gelingt zunächst bei einem Vergleich mit Ortsteilen gleicher Namensendung.

Auf dem Gebiet der Stadt Plettenberg liegen acht Orte, deren Namen mit »inghausen« enden: Köbbinghausen, Frehlinghausen, Dingeringhausen, Grimminghausen, Hilfringhausen, Brüninghausen, Eiringhausen, Böddinghausen. Die Orte mit »inghausen« sind größtenteils Familien-Gründungen und deshalb Dörfer und Weiler.

Demnach stammen die Bezeichnungen mit »inghausen« am Ende alle von Familiennamen ab. Besonders leicht nachzuvollziehen ist dies bei Eiringhausen. Hier gab es schon - oder sagen wir besser noch - eine Familie mit Namen »Eyrinckhusen«. Ein Familienname »Kubbbinckhusen« ist bis heute nicht überliefert. Der Name und die Person des Gründers der Ortschaft Köbbinghausen liegen also im Dunkeln. Auf jeden Fall kann auf ein hohes Alter der Ortschaft geschlossen werden.

## Dienstmannen eines Ritters

Eine weitere Deutung des Ortsnamens Köbbinghausen können wir nach Dr. Friedrich Wilhelm Grimme (Das Sauerland und seine Bewohner, 1928, Sauerland-Verlag Iserlohn) vornehmen. Grimme schreibt u. a.:

"Von Ortsnamen, die mit dem einfachen »hausen« enden, wimmelt das Sauerland wie die Provinz Sachsen von solchen auf »leben«. Aber »inghausen«? Ich verfolge diese Spur ruhrabwärts: wiederum im oberen Ruhrgebiete und zu beiden Seiten eine Menge von »inghausen«, doch unterhalb Meschede mehr und mehr aufgehörend oder nur sporadisch auftretend, im Lennetale ganz fehlend.

Doch was nun weiter? Daß die Spitze des Wortes vor dem »inghausen« allemal ein altdeutscher Rittername ist. Die Silbe »ing« an einen Namen oder auch an ein anderes Wort gehängt, bezeichnet ein Abhängigkeits-, ein Hörigkeits- oder Zugehörigkeitsverhältnis. So ist ein »Bischoping«, »Bisping« der Dienstmann eines Bischofs, ein »Abding« der Unterebene eines Abtes, ein »Weding« ein zum Weihum - »wede« - Gehörender. Geradeso waren die Duding, Tietmaringe, Wiemaringe, Wolmaringe, Wiggeringe, Helmaringe usw. die Hörigen, die Dienstmannen eines Ritters oder altsächsischen Freisassen namens Dudo, Tietmar (Ditmar, Dettmar, Theodemar), Wiemar, Wolmar (Woldemar, Volmar, Volmer), Wigger, Helmar usw.. Und diese Hörigen oder Dienstmannen siedelten sich an, bauten sich ihr Haus (ihr »hausen«) um den Haupthof, die »curtis« ihres Herrn, und ein Düdinghausen, Tietmaringhausen, Wiemeringhausen, Wiggeringhausen, Helmeringhausen etc. war fertig.

Folgt man dem »Familienkundlichen Wörterbuch« von Fritz Verdenhalven (2. Auflage, Verlag Degener & Co, Neustadt an der Aisch, 1969), dann könnte Köbbinghausen seinen Namen auch auf den Begriff »Köbler« - Kleinbauer - zurückführen. Da dieser Ausdruck aber überwiegend nur im süddeutschen Raum verwendet wurde, ist diese Deutung wenig wahrscheinlich.

Die Ortsnamen mit »ing« bezeichnet P. D. Frommann (Geschichte der Stadt Plettenberg, 1927) als altfränkisch. Aus den vielen fränkischen Flur- und Ortsnamen mit »ing« und »scheid« in unserer Heimat ergebe sich, daß unsere

Gegend von Franken besiedelt und bewohnt worden ist. Anders als bei Frommann findet Dr. Horst Wientzek (in »600 Jahre Stadt Plettenberg«, 1994) den Ursprung der Ortsnamen mit der Endung »inghausen« in sächsischen Siedlungen. Hierzu ein kleiner Rückblick in die Geschichte unserer Vorfahren:

Bis zum Jahre 8 v. Chr. wohnten zwischen Lippe und Sieg die »Sugambrier«. Im letzten Jahrzehnt vor Christi Geburt ist es dann in unserer Gegend zu einer regelrechten Völkerwanderung gekommen. Im Jahre 12 v. Chr. gelang es Tiberius, rd. 40000 Sugambrier zwischen Rhein und Maas anzusiedeln. In die durch die Auswanderung entvölkerten heimischen Gegenden rückten »Marsen« und »Bukterer« ein. Am Ende des ersten christlichen Jahrhunderts hatten die »Angrivarier« (später Engern genannt) ihr Gebiet bis in das Sauerland ausgedehnt. Eine mit ihnen verwandte Völkerschaft, die »Ampsivarier«, soll sich an Lenne und Volme niedergelassen haben. Alle diese Völkerschaften und noch einige andere faßte man seit der Mitte des 3. Jahrhunderts in dem Stammesnamen »FRANKEN« zusammen.

Weil die Römer in der Zeit zwischen 100 und 350 n. Chr. die Rheingrenze durch Kastelle und Heere stark befestigten, wurden die Franken zur Selbsthaftigkeit, Urbarmachung und Nutzung des Bodens gezwungen. (aus »Beiträge zur Geschichte Plettenbergs« von P. D. Frommann, 1953, S. 4 u. 6).

## Die Sachsen kommen

Um 693 drangen dann die Sachsen aus ihrer Heimat nördlich der Elbmündung über die Lippe und über die Briloner Hochfläche in das westliche Sauerland vor (M. Sönneken, Heimatchronik des Kreises Lüdenscheid, 1971, S. 28) und gewannen die Herrschaft über die (Ost-) Franken. Als befestigtes Heerlager der Sachsen gilt die »Hünenburg« auf dem 375 m hohen Sundern bei Ohle.

Die zur Verteidigung der Hünenburg erforderliche Heerbann-Pflicht und die ordnungsgemäße Nutzung der Marken machte eine gewisse Verwaltung und Verwaltungsbezirke notwendig. Weil auch die Bauernschaft Köbbinghausen im Jauberge mitberechtigt war, so darf man wohl annehmen, daß außer der Gemeinde Ohle auch die ehemaligen Bauernschaften Eiringhausen, Böddinghausen, Plettenberg, Holthausen, Bremcke und Köbbinghausen zu diesem Verwaltungsbezirk gehört haben (ebenda. Frommann, 1953, S. 7).

Karl der Große übernahm dann im Zuge der Sachsenkriege die Herrschaft über die Franken und gliederte sie in sein Reich ein. Den inneren Aufbau des Landes organisierte Karl der Große nach fränkischem Vorbild. Er schuf kleine Verwaltungsbezirke, die Grafschaften. Die Bauernschaft Köbbinghausen gehörte zur Grafschaft Mark, deren nördlicher Teil »Hellweg« und deren südlicher Teil »Süderland« genannt wurde.

Köbbinghausen - eine Siedlung aus den acht Höfen (1486) Hans Koninck, Hans in dem Kamp, Peter to Mettenhus, Pauwes, Mertyn to Kobbinckhusen, Hans ter Schuren, Hans Hoistatt und Lecks - scheint die Hauptsiedlung des Elsetales gewesen zu sein. Bereits 1486 sind diese Güter im »Schatboik in Mark« aufgeführt. Sie sind außerdem auf Grund ihrer Steuereinschätzung als die ertragreichsten des ganzen ehemaligen Amtes Plettenberg zu erkennen. Für Köbbinghausen ist außerdem bezeichnend, daß alle Güter mit nur einer Ausnahme - Haußstadts- oder Heckermans-Gut, welches ein Allodial-Pacht-Gut des Hauses Schwarzenberg war - im Besitz ihrer Bewirtschafter also Freigüter waren.

So erklärt sich auch die Tatsache, daß bei den vielen vorgekommenen Streitigkeiten der Amtseingesessenen mit ihrem Drost die Köbbinghauser meist die Sprecher bzw. Beauftragten waren, da sie zum Hause Schwarzenberg und den mit diesem versippten anderen adligen Häusern nicht in Abhängigkeit standen.

Die Köbbinghauser Güter waren um 1700: Schürlemans (Schürmanns)-Gut, Viegen-Gut, Hesemans-Gut, Haußstadts-Gut, Im Kampe-Gut, Pauls-Gut, Königs- und Haußstadts- oder Heckermans-Gut und die sogenannte Servas-Kötterei. Johannes Schürleman besaß und bewirtschaftete gleichzeitig das Schürlemans- und das Viegen-Gut. Matthias König besaß neben dem Königs-Gut gleichzeitig die Servas- Kötterei. Henrich Heseman, Besitzer des Heseman-Gutes, und Johannes Kämper, Besitzer des Im Kampe-Gutes, besaßen und bewirtschafteten gemeinsam das Haußstadts-Gut. Auf dem Heckermann-Gut, dessen Obereigentümer die Familie von Plettenberg war, lastete außerdem ein Kanon der Plettenberger Kirche, ebenso des Armenhospitals auf dem Boel. Zu diesem Gut gehörte auch ein (damals schon) alter Eisenhammer, der Köbbinghauser Hammer. (aus »Plettenberg - Industriestadt im märkischen Sauerland«, A. v. Schwartz, 1962)



Dies ist die bislang einzige Postkarte, die von Köbbinghausen gefunden wurde. Es handelt sich um eine privat selbstgefertigte Karte, die nur in einer Auflage von ca. 10 Stück auf Fotopapier erstellt wurde.

---

# Kubbinchusen

Die älteste Erwähnung eines Köbbinghauser Bürgers findet sich in P. D. Frommanns »Geschichte der Gemeinden Plettenberg, Ohle und Herscheid nach vielen Quellen« aus dem Jahre 1927 (S. 22). Frommann erwähnt hier die Familie Stoeter, die von den Kölner Erzbischöfen mit dem Oberhof zu »Vredelinchusen« (Frehlinghausen), dem Hof in den Eichen (Kellermann), belehnt waren. Die Nutznießung dieses Hofes hatte danach im Jahre 1405 ein »Theod. oppme Kampe de Kubbinchusen«.

# Kobbynckhusen

Die vermutlich älteste Urkunde, in der der Ortsname Köbbinghausen auftaucht, ist eine Fehde-Schadens-Liste über »Kölnisch-westfälische Fehdeschäden im Süderlande«. Die Fehden fallen in die Regierungszeit des Herzogs Joh. II. von Kleve (1481-1521). In der Urkunde, die nach 1480 (aber vor 1486) abgefaßt wurde, heißt es unter Nr. 1 »Gebrechen des Süderlandes« unter fol. 4b aus Plünderungen und Brandschatzungen im »Ampt van Swartenbergh« u. a.:

Item hebn Frederich Supetuit ind Joigen van Plettenbg. ind ander Colsche hovetlude vur Plettenbg. geweyst ind dair eyn capell ind eyn hospitael genant dey Boell, geschynt ind geplundert, geacht up 1 1/2 c g. Item hebn deselven to denselven tyden to Kobbynckhusen gebrant, geplundert ind umbgeslagen ind voirt perde ind koye genomen, geacht up IIIIc g.

Sinngemäß übersetzt heißt dies wohl:

Ebenso sind Friederich Supetuit und Jörgen van Plettenberg und andere kölnische Hofesleute in Plettenberg gewesen und haben in der Kapelle auf dem Böhl und im dortigen Hospital zerstört (geschunden) und geplündert. Ebenfalls haben dieselben zu derselben Zeit in Köbbinghausen gebranntmarkt, geplündert und niedergeschlagen und Pferde und Kühe gestohlen!

# Kobbinkhusen

Steuern und Abgaben - diese Wörter kannten unsere Vorfahren auch schon im 14. Jahrhundert. Obwohl die Köbbinghauser überwiegend freie Bürger waren, mußten sie Abgaben entrichten. Im »Schatboick in Mark« aus dem Jahre 1486 hat der Steuererheber alle Köbbinghauser notiert, die steuerpflichtig waren. Bei dieser Steuer handelte es sich um eine Sonderabgabe, die deshalb fällig war, weil Herzog Johann II. durch seine Genußsucht und viele Fehden (Frommann, 1927, S. 23) für eine miserable Finanzlage gesorgt hatte. Der Adel beschloß deshalb auf dem Landtag zu Wickede, dem Herzog eine Steuer zu bewilligen, die halb im Jahre 1486 und halb im Jahre 1487 erhoben werden sollte.

Die Höhe der Steuer richtete sich nach dem Wert des Gutes. Bei einem Wert von 25 Gulden betrug die Steuer 1 Gulden, beim Wert von 50 Gulden waren 2 Gulden Steuern zu entrichten, war das Gut 100 Gulden wert, mußten 4 Gulden, bei 200 Gulden mußten 6 Gulden gezahlt werden. In Köbbinghausen mußte Hans Hoistat den höchsten Steuerbetrag zahlen: 5 Gulden. Sein Hof war demnach 150 Gulden wert.

Im Steuerbuch (»Schatboick in Mark«) sind folgende Bürger aus »Kobbinkhusen« aufgeführt:

Hans Koninck 2 Gulden  
Hans in den Kamp 1 1/2 Gulden  
Peter to Mettenhus 1 1/2 Gulden  
Jacop Pauwes 2 Gulden  
Hans ter Schuren 4 Gulden  
Hans Hoistat 5 Gulden  
Lecks 1 Gulden  
Mertyn to Kobbinkhusen 1 1/2 Gulden  
Molner 2 Gulden  
Gabell Doerholten 4 Gulden  
Albert uppen Brink 2 Gulden  
Hans under den Over 3 Gulden  
Hans Doerholten 3 Gulden

Im »Schatboick in Mark« nicht aufgeführt ist Bremcke. Es bestand damals noch nicht als selbständige Bauernschaft sondern gehörte zur Bauernschaft Köbbinghausen (Frommann, 1927, S. 24). Das größte, wenigstens ertragreichste Gut im Kirchspiel Plettenberg besaß damals Hans Hoistat in Köbbinghausen. Zu diesem gehörten auch zwei Eisenhämmer.

J. D. von Steinen stellt Köbbinghausen in seiner Historie (1755-1760) unter dem Titel »Das VIII. Stück - Historie der Stadt Plettenberg« wie folgt vor:

Kobbinghausen. Das Dorf am Wege nach Herschede, lieget eine Stunde von der Stadt. Dieses Dorf, weil es einen schönen Acker und gut Korn ziehet, kann daher die Krone des Amts Plettenberg genennet werden. Hier ist eine Brücke über die Else. Ausser demjenigen, was dieser oder jener an Bergen und Hagen besitzt, ist das ganze Dorf Köbbinghausen mit berechtigt im Jauberge, und hat noch vor sich den Baurhagen.

In der Köbbinghauser Bauerschaft lieget das Dorf Dingeringhausen fünf Viertelstunde von der Stadt. In diesem Dorfe sind theils Bauersleute Mitgebräuchere des Ebbes und der hintersten Sundhellen, alle aber sind mitberechtigt im Plettenbergischen Sundhellen, auch hat das ganze Dorf gemeinschaftlich die Dingeringhauser Haard und das Elschede nebst vielen Privat-Hagen.

## Der Köbbinghauser Hammer

J. D. von Steinen stellt in seiner Historie auch die am Elsebach unterhalb Köbbinghausen liegenden Hämmer vor:

»Ein Stahl-Hammer unterhalb Köbbinghausen gehöret dem Bürger und Reidemeister Cramer. Ein Osemund-Hammer, ebenfalls unterhalb Köbbinghausen, ist dem Bürger und Reidemeister Johan Peter Cramer zuständig.«

Schon gegen Ende des 16. Jahrhunderts muß am Elsebach eine Schmelz- und Eisenhütte gestanden haben, denn 1613 schreiben Hans und Peter Haustadt, genannt Schmiedt, nach Düsseldorf (StAD, Kl. Mk. XIV. Nr. 17, jetzt StAMü, Kl. Mk., Zugg. 5/53, Nr. 180/1.), um ihre bereits bestehende Osemundschmiede nachträglich genehmigen zu lassen:

Gesuch des Hanß und Peter Haustadt, gen. Schmiedt, Vater und Sohn, »zu Cobbinckhausen im kirsPELL Plettenbergh« an die gemeinsamen Machthaber zu Düsseldorf (Markgraf Ernst von Brandenburg und Wolfg. Wilh. von Pfalz-Neubg.):

» . . . was gestalt unsere Vorerltern viele Jahren hero uff ihrem Erb und Grund allernechst under dem Dorff Cobbinckhausen ahn dem Wasserflußgen bei der Elsen eine Schmeltz- und Isenhütte gehabt und daselbst mit Huttenwerckh ire Nahrungh ohne mennigliches Einreden gesucht und getrieben. Wan aber solche Hutte folgens vergenglich worden, so haben wir ahn denselben Platz nach unser Gelegenheit eine Oisemundschmiedte dahin setzen lassen, auch ferner vorgenommen, einen Selffhamer daran zu bawen.«

Obwohl der Grund ihr Eigentum sei und schon mit dergl. Hüttenwerk bebaut gewesen sei und niemand dadurch behindert würde, auch eigene Holzungen für Holzkohlen zur Verfügung stünden, werde um fürstliche Bestätigung ihres Vorhabens gebeten. 10 April 1613.

Hierzu: Ersuchen der Machthaber vom 13. Juli 1613 an die klevischen Räte um näheren Bericht hierüber.

P. D. Frommann schreibt in seinem 1949 erschienenen Buch »Von der Hünenburg auf dem Sundern bei Ohle und ländlichen Siedlungen in ihrer Umgebung« über die Köbbinghauser Hämmer:

Die Familie Houstadt besaß unterhalb des Dorfes an der Else zwei Hammerwerke, die bei »dem vorigen langjährigen Kriegswesen (1618-1648, der sogenannte 30jährige Krieg) ganz niederfällig geworden« und wegen einer Schuldforderung des Christoph Dietrich von Plettenberg an die Brüder Hans und Peter Houstadt in den Besitz des Drostens gelangt war. Dieser, Chr. D. v. Plettenberg, verkaufte die beiden Hämmer 1668 für 68 Rtlr. an den Plettenberger Bürgermeister Chr. Thomas, der einen der Hämmer wieder aufbaute (s. a. Houstadt- oder Heckermanns Gut).

1754 betrieb Joh. Peter Cramer den Köbbinghauser Hammer als Rohstahlhammer, später als Osemundhammer. Bis 1816 gebrauchte ihn Pet. Cramer, dann verkaufte er ihn an Joh. P. Vollmann zu Ludemert-(Werdohl) für 1.000 Reichstaler. 1841 erwarben ihn K. Rentrop zu Bauckloh und Chr. Kellermann zu Frehlinghausen, 1852 August und Wilhelm Wagner vom Eichholz bei Halver für 2.500 Reichstaler. 1857 wurde aus dem Köbbinghauser Hammer eine Fitschenschmiede (Türscharniere). 1872 wurde August Wagner alleiniger Besitzer. Heute (1992) ist der ehemalige Köbbinghauser Hammer Bestandteil des Schmiede-, Gerüst- und Hallenbau-Unternehmens plettac AG.

Im Stadtarchiv Plettenberg finden sich mehrere Akten zum Thema Köbbinghauser Hammer. Es handelt sich überwiegend um Anträge der Gebr. Wagner auf Genehmigung von Hammeranlagen, Dampfkessel-Gebäude und Fabrikationsgebäude. Regen Schriftverkehr findet man auch zum Thema Wegebau, Wegerecht und Wasserrecht im Zusammenhang mit dem Hammerteich der Fitschenfabrik am



»Köbbinghauser Hammer«, der späteren Gesenkschmiede W. Wagner GmbH.

Aus der Zeit um 1876 stammt folgende Liste der jugendlichen Arbeiter der Fabrik W. Wagner (StA Pl. D K1/5, Blatt lose). Hier sind aufgeführt: Heinrich Dreß, Himmelmert, geb. 1. Mai 1859 Adolph Fuchs, Cöbbinghausen, geb. 18. Juli 1859 August Hese, Cöbbinghausen, geb. 1. August 18?? August Heese, Cöbbinghausen, geb. 13. März 18?? August Huß, Himmelmert, geb. 1. Mai 1856 Friedrich Huß, Himmelmert, geb. 18. Mai 1856 Wilhelm Kaiser, Bremke, geb. 16. December 1857 Heinrich Kellermann, Frehlinghausen, geb. 27. Januar 1857 Heinrich Knips, Cöbbinghausen, geb. 15. Juli 1858 Wilh. König, Cöbbinghausen, geb. 23. Februar 1857 August Kirchhoff, Bremke, geb. 10. Juni 1856 Rudolph Rose, Lehrling, Cöbbinghausen, geb. 22. September 1858 Pet. Died. Schulte, Bremke, geb. 17. Juni 1857 August Wiemann, Bremke, geb. 20. October 1857 Heinr. Weber, Bremke, geb. 24. October 1858

Im Zentralen Archiv Merseburg (inzwischen nach Berlin zurückgeführt) fand sich ein Schreiben des Vorstehers des Kirchspiels Plettenberg vom 28. Juli 1778 (ZAM, GDM, Tit. 163/Nr. 3/4) an die »Kammer-Deputation in Hamm«. Darin beschwert sich der Vorsteher, daß die Schmiedezunft Plettenberg den Grobschmieden des Amtes Plettenberg »das fernere Schmieden« verbieten will. Beigelegt ist eine Schmiedetabelle, in der die Grobschmieden des Amtes Plettenberg aufgeführt sind. Darunter findet sich auch ein Schmied aus Köbbinghausen:

ORT Anzahl Name Almecke 1 Kruse Böddinghausen 1 Hincke (kleiner Kotten) Eiringhausen 2

Spickermann, Rodtman Dingeringhausen 1 Schürmann -----

----- Himmelmert 2 Brösecke, Winderhoff Holthausen 3 Funcke, Kirschsieper, Kumpmann

Köbbinghausen 1 Paul (großer Bauernhof) Landemert 2 Klaucke, Peter Pasel 1 Rindtke Sonneborn 1 Teipelmann

## Die St. Michaelis-Kapelle

Köbbinghausen gehörte zum Amt und zum Kirchspiel Plettenberg. Wie zahlreiche andere Ortsteile war Köbbinghausen der Hauptkirche, der Lamberti-Kirche (heute Christuskirche) angeschlossen, besaß aber im Mittelalter eine eigene Kapelle, die St. Michaelis geweiht war (Beneficium St. Michaelis) und nördlich des Viegen-Gut lag (Frommann, Von d. Hünenburg a. d. Sundern u. ländl. Siedlungen, 1949, S. 141) und ursprünglich wohl wie alle derartigen Gotteshäuser ein »Oratorium« (Bethaus) gewesen ist. Der Bauernschaft waren zu der Zeit auch Dingeringhausen und Frehlinghausen angeschlossen.

Um 1755 muß in Köbbinghausen die Kapelle noch vorhanden gewesen sein, den J. D. von Steinen schreibt hierüber in seiner Westfälischen Geschichte (1755-1760):

Kapelle zu Köbbinghausen. Diese ist noch vorhanden, und wird die Klocke gebraucht wie die vorigen. Auf Michaelis, als vormaligen Patronentag, wird hier geprediget, und in der Fastenzeit an den Donnerstagen Kinderlehre gehalten. Von den Renten genießen die Lutherischen Prediger etwas, das übrige wird zur Unterhaltung der Kapellen verendet.

Die Stifter der St. Michaelis-Kapelle statteten sie mit mancherlei Renten aus. Darunter war auch ein Landstück mit dem bezeichnenden Namen »das Gehölz der Hillenborn«. Als Renten bezahlten jährlich: Crentzer zu Himmelmert 1 Rtl. 30 Stbr., König 30 Stbr., Kämper 15 Stbr.. Hesemann lieferte jährlich 2 Pfund »Unschlitt« für Kerzen. Kellermann und Kämper gaben jeder zur Reparation des Gebäudes 2 Stüber. Außerdem waren Crentzer, Kellermann und Alkemann zu Dingeringhausen zu je einem Pferdedienst und zur Lieferung von vier Hühnern verpflichtet.

Von allen Kapellen hat die Köbbinghauser am längsten gestanden. 1754 wurde sie noch benutzt, und 1807 war von ihr noch das Mauerwerk vorhanden und so stabil, daß man das Erdgeschoß für die Einrichtung einer Schule nutzen wollte (die Schule für die Köbbinghauser Kinder wurde dann aber 1819 in Bremcke eingerichtet) und ein zweites Stockwerk hätte aufsetzen können.

Im 18. Jahrhundert haben die lutherischen Prediger am Tage des Patrons, des Erzengel Michael, dem 29. September, noch darin gepredigt. In der Fastenzeit wurde jeweils donnerstags darin die Kinderlehre gehalten. Ein Teil des Kapellenplatzes, der unmittelbar an die Kapelle angrenzende, ist früher ein Friedhof gewesen.

In der Köbbinghauser Bauernschaft kommt noch über das 19. Jahrhundert hinaus der »Hillenborn« vor. Das ist offenbar ein Quell, der in vorchristlicher Zeit kultische Bedeutung gehabt hat wie der Medardusbrunnen bei Lüdenscheid und der Johannisquell bei Wiblingwerde.

## Die Köbbinghauser Güter

Pastor Reininghaus schrieb 1754 über Köbbinghausen (s. a. v. Steinen): »Das Dorf hat einen schönen Acker und ziehet gut Korn und kann daher die Krone des Amtes Plettenberg genannt werden«. Der gute Boden hat jedenfalls dazu beigetragen, daß es den Köbbinghauser Bauern (mit einer Ausnahme) im Vergleich zu den übrigen Landwirten in den Dörfern des Amtes Plettenberg gelungen ist, ihre Besitzungen durch alle Jahrhunderte hindurch frei und unabhängig zu halten. Die Namen König, Paul, Schürmann, Houstadt (Kaiser) sind bis ins 20. Jahrhundert mit den Höfen verbunden geblieben. Das ertragreichste Gut war Hoistatts Gut, zumindest ergibt sich dies aus der Tatsache, daß es im Jahre 1486 im Amt Plettenberg am höchsten besteuert wurde. Ein Hans Hustadt (Hoistatt ?) aus Köbbinghausen ist 1489 als »Vormünder« (Presbyter) der Plettenberger Kirche erwähnt.

Die Besitzer der größten Köbbinghauser Güter waren angesehene Leute und deshalb auch in Gemeindeämtern tätig. 1489 war Hans Houstadt als Kirchmeister, 1709 Joh. Schürmann und 1785 Pet. Kasp. Jacobi als Bauernschaftsvorsteher eingesetzt. Während des Siebenjährigen Krieges ist Joh. Henr. Schürmann Obervorsteher des Amtes Plettenberg gewesen.

## Hesemanns oder Langemanns Gut

Das Gut bestand aus einem Haus und einem Schoppen. An Grundstücken gehörten hierzu Ackerland 10 Morgen 234 Ruten, Wiese 2 Morgen 232 Ruten, Berg 21 Morgen 16 Ruten

Die Besitzer waren bzw. sind

**1736** Joh. P. Hesemann u. A. Gertr. E. geb. Langemann (1736-1809)

**vor 1791** Joh. P. Langemann u. A. Kath. geb. Schulte (1740-1820)

**1765-1821** Pet. Ad. Langemann, der Sohn

**1793** A. M. Eb. Kirchhoff gen. Bermberg (1771-1839)

**1801-1837** P. D. Langemann u. M. Kath. geb. Vierege

**1821** Wwe. Pet. Langemann

**1826** wurde für 250 Taler Schneiders Kotten angekauft,

**1873** aber wieder verkauft an W. Geck

**1839** H. Wilh. Langemann Kath. Eb. Vieregge aus Böddinghausen

**1866** Eduard Stahlschmidt aus Lettmecke. Er kaufte von H. Kaiser und auch von anderen Grundstücke hinzu.

**1992** ist es im Besitz von Herbert Stahlschmidt

## Königs oder Sechtenbecks Gut

Acker 17 Morgen, Wiese 3 Morgen 208 Ruten, Berg 20 Morgen 186 Ruten

**1486** Hans Koninck

**1691** Hans König

**1710** Matthias König. Er besaß auch Serwaes Köttere. Seine Tochter A. Eb. starb 1786 im Alter von 78 Jahren, sein Sohn Ant. 1798 im Alter von 86 Jahren.

**1709-1785** Joh. W. Sechtenbeck u. A. Kath. geb. Suer (1717 -1803). Er hat vier Frauen und 15 Kinder gehabt.

**1753-1793** Joh. D. Sechtenbeck gen. König, und M. Kath. geb. Heckermann (1748-1803).

**1769-1834** P. W. Sechtenbeck gen. König, 1806 M. Kath. Paul, J. P. Pauls aus Köbbinghausen einzige Tochter.

**1845** kaufte Chr. H. Bröcker gen. Grotenhöfer aus Hechmecke das Gut.

**1862** erbte es H. Mürmann aus Bremcke, der Schwiegersohn

**1992** Schroer

## Kämpers Gut

Acker 23 Morgen 40 Ruten, Wiese 4 Morgen 128 Ruten, Berg 31 Morgen 150 Ruten

**1480** Hans in dem Kampe

**1588** ein Kasp. Kemper von Köbbinghausen fuhr Eisenwaren von Plettenberg über Altenaffeln nach Soest.

**1681** Peter Conse (Contze)

**1710** Johannes Kämper

**1710-1780** J. H. Kämper u. A. Kath. geb. Heckermann (1687-1775)

**1726-1786** Scheffe P. Jakobus Schulte aus Elsen und Klara A. Chr. Getr. Kämper (1731-1801).

**1786** Johannes Schulte, der einzige Sohn M. Kath. Bröcker aus Baddinghagen (1762-1846). Er war



Gerichts-Taxator. Die erste seiner Schwestern heiratete nach Solmecke, die zweite nach Baddinghagen, die dritte in die Almecke, die vierte zum Rollen-Gut nach Hüinghausen.

**1803-1886** Joh. Chr. D. Schulte, 1831 M. Eb. Mayweg aus Ohle. 1831 erbten er und sein Bruder Kasp. D. das Gut. Kaspar D. starb 1855 kinderlos. Von den fünf Schwestern der Brüder heiratete eine Kellermann Hasley, eine P. W. Kumpmann in Frehlinghausen, eine P. D. Schürmann in Eiringhausen, eine Werdes in Leinschede.

**1853** wurde Johannes Schulte alleiniger Besitzer

**1992** Bartels

## Pauls Gut

Das Gut bestand aus einem Haus, einem Schoppen und einem halben Backhaus.  
Acker 11 Morgen 192 Ruten, Wiese 2 Morgen 144 Ruten, Berg 18 Morgen 8 Ruten

**1486** Jakob Pauwes

**1670** Henr. Pögeler

**1682** Paul oder Vieregge

**1710** Severin Paul

**1731** H. Paul

**1750** H. Pöggeler

**1754-1807** J. P. Chr. Paul, 1783 M. Kath. Bauckhage(1759-1798)

**1799** M. Kath. Eb. Bauckhage aus Pasel.

**1817** P. D. Paul, der älteste Sohn, A. K. Gertr. Eb.Rodtmann gen. Boeley aus Böddinghausen. Die einzige Schwester heiratet P. W. Sechtenbeck gen. König.

**1856** Kasp. Heinr. Paul

Gregory

Frommann

**1992** Müller

## Haseken oder Serwaes Gut

Das Gut bestand aus einem Haus, einem Schoppen und einem halben Backhaus.  
Acker 5 Morgen 100 Ruten, Wiese 1 Morgen 112 Ruten, Berg 10 Morgen 234 Ruten

**1681** Paul oder Vieregge

**1710** Severin Paul, der Besitzer des Paul-Gut, der auch Teile von Schmidts-Gut besaß.

**1744-1809** M. Kath. Paul und Bernh. Seute.

**1768-1832** P. Chr. Seute, der älteste Sohn, verheiratet mit M. Chr. Glingener (1774-1824) aus Holthausen.

**1814-1879** P. D. Seuthe und Wilhelmine, geb. Kaiser (1824-1874)

**1874** P D. Seuthe, der Sohn, verheiratet mit Karoline Höfer aus Marl. Das Gut wurde halbiert. Spätere Besitzer waren

Gregory

Stahlschmidt

**1992** Schröder

Die zweite Hälfte wurde der **Der Schürhof**

**1833** P. Chr. Seuthe und Wilhelmine Kumpmann (1799-1854) aus Frehlinghausen.

**1859** Subhastation. P. W. Spelsberg kaufte die Besizung und versplitterte sie. Der Schürhof gehörte später der Stadt Plettenberg.

**1992** Kleindopp

## Hesemanns Gut

Das Gut bestand aus einem Wohnhaus und einem Backhaus.  
Acker 8 Morgen 8 Ruten, Wiese 1 Morgen 92 Ruten, Berg 20 Morgen 32 Ruten



Das ehemalige Hesemanns Gut, heute Gerhardt.

**1701** Fr. Hesemann

**1705** H. Hesemann

**1710-1775** A. Kath. Heese und Joh. D. Kumpmann

**1734-1796** J. H. Hesemann und M. Kath. geb. Hennemann

**1778-1825** J. H. Hesemann, der 1803 M. Kath. Eb. Sechtenbeck gen. König heiratete 1826 Witwe H. Hesemann

**1844** J. H. Hesemann und Wilhelmine, geb. Heese

**1861** zogen die beiden nach Höh bei Herscheid

**1861** Kasp. König aus Eiringhausen und M. Kath. geb. Schürmann

**1861** kaufte P. H. Jakoby für 1780 Taler Grundstücke von J. H. Hesemann

**1959** Heinz Gerhardt

**1989** Erbgemeinschaft Gerhardt

**1995** Claudia Gerhardt

## Schürmanns Gut

Das Gut bestand aus einem Wohnhaus, einem Schoppen, einem Speicher und einem Backhaus.

Acker 11 Morgen 79 Ruten, Wiese 2 Morgen 124 Ruten, Berg 27 Morgen 108 Ruten

**1486** Hans ter Schuren

**1705** J. Schürlemann

**1710** besaß Johs. Schürmann das Schürmanns und das Viegen- Gut.

**1719-1789** Joh. H. Bernh. Schürmann, verheiratet mit A. M. Syb. Schulte (1731-1776), heiratete 1777 A. M. Gertr. Glingener, Witwe vom Knapp in Bremcke, später J. D. Schürmann und A. Kath. geb. Hesemann (1736-1799)

**1765-1792** J. H. Schürmann und A. Kath. Wiemann (1765-1818) aus Böddinghausen. Diese heiratete 1793 P. Kaspar Jakoby aus Lettmecke (1766-1822)

**1793** P. Kaspar Jakoby aus Lettmecke

**1794-1861** P. Jakoby, der 1825 M. Gertr. Marl aus Helfenstein (1807- 1843) heiratete.

**1830** erhielt der Schmied Joh. H. Kaiser Grundstücke von Kaisers (Haeckermanns Gut), 1832 auch Teile von Schürmanns Gut, und zwar von seinem Schwager H. Jacoby, der diese 1829 von Schürmanns Gut bekommen hatte. Im alten Amts-Hypothekenbuch fol. 264 heißt es: Das halbe Schürmanns Gut wurde unter den Erben Jacobi und Siepman geteilt.

**1842** Joh. P. Schürmann und M. Kath. Kaiser

**1857** P. H. Jakoby und Wilhelmine geb. Dunker.

**1868** Hufschmied J. H. Schürmann

**1953** Gustav Schürmann; es gehören zu Schürmanns Gut noch 20 Morgen Wald und 30 Morgen Land sowie die Dorfschmiede

**1992** Bröcker

## Viegen Gut

**1710** Joh. Schürlemann

**1742-1805** J. P. Schürmann und A. M. geb. Kuhmann (1743-1818)

**1792** Neubau durch J. P. Schürmann, Anna Maria Kuhmann, J. H. Schürmann

**1772-1844** J. H. Schürmann und Gus. Chr. Eb. Kaiser.

**1862** Fr. Hurst und M. Kath. geb. Schürmann

**1953** Familie Hurst

Marl

**1992** Drs. Cramer

## Houstadts oder Haeckermanns Gut

Es war steuerlich betrachtet das größte Köbbinghauser Gut und bestand aus einem Wohnhaus, einem Schoppen, einer Scheune, einem Schafstall und einem Backhaus.

Acker 23 Morgen 8 Ruten, Wiese 6 Morgen 248 Ruten, Berg 57 Morgen 81 Ruten



Das Houstadts oder Heckermanns-Gut, heute in Eigentumswohnungen umgewandelt und im Besitz einer Eigentümergemeinschaft.

**1480** Hans Hoistatt

**1499** Albert Huystadt

**1533** 1533, am 30. Mai, wird in einer Grenzsachen-Verhandlung der klevisch-märkischen und kurkölnischen Räte zu Plettenberg (kölnisches Amt Balve gegen märkisches Amt Schwarzenberg) als Märkischer Zeuge aufgeführt: Hinrich Hußstadt, ca. 40 Jahre alt, geb. zu Pl., wohnhaft zu Gebinckhusen (Köbbinghausen), verheiratet, märkisch eigen, 20 Gl. Vermögen. Vor 20 Jahren Eisenzehnt des Amtmannes zu Plettenberg »verblosen« (STAD., Kl. Mk. XXII, Nr. 191, f. 57- 64).

**1558** Hans Haustadt

**1668** Hans und Peter Houstadt (hierzu im Urkundenbuch StA Pl., lfd. Nr. 166, 30. Mai 1668: Der verstorbene Chr. D. v. Plettenberg zum Schwarzenberg und Grevel, Drost zu Plettenberg, besaß einen

Schuldschein auf Hans und Peter Haustadt zu Köbbinghausen über deren Hammerwerk, in das der ebenfalls verstorbene Bernhard Blechen, Waldvorsteher zu Altena, gerichtlich eingesetzt worden war. Das durch Kriegsumstände zerstörte Hammerwerk kaufte dann Christoff Thomas, Bürgermeister zu Plettenberg ...)

**1668** »hat Kath. v. Hatzfeld, Wittibe, das Haußstädter Haus, Hof und andere Pertinentien an sich erlanget und ihrem ältesten Sohn Jobst Henr. v. Plettenberg übertragen«

**1670** Hannes Heckermann

**1681** Henr. Houstadt

**1710** H. Heckermann. H. Hesemann und J. Kämper gebrauchten gemeinsam einen Teil von Heckermanns Gut

**1706-1792** Johs. Heckermann

**1707-1779** Chr. Heckermann und M. geb. Wilmesmann (1715-1787)

**1738-1790** J. H. Kaiser und A. M. geb. Heckermann (1740-1791)

**1793** J. D. Kaiser, verheiratet mit Kath. M. Gertr. Baumeister aus Holthausen (1774-1800). Verheiratet in zweiter Ehe 1800 mit M. Kath. Schulte, Witwe aus dem Ürp bei Herscheid (1705- 1801). In dritter Ehe 1802 verheiratet mit Elsa M. Hesemann, 1821

**1797-1850** P. D. Kaiser, heiratete 1829 Luise Weber aus Amtshausen/Krs. Wittgenstein.

**1854** P. D. Kaiser, der Sohn, und Kath. Eb. Schulte aus Leinschede.

**1801** Chr. Lindemann

**1830** erhielt der Schmied Joh. H. Kaiser Grundstücke von Kaisers (Haeckermanns) Gut, 1852 auch Teile von Schürmanns Gut, und zwar von seinem Schwager H. Jakobi, der diese 1830 von Schürmanns Gut bekommen hatte. J. H. Kaiser, der 1825 A. Chr. Wilhelmine Jacobi heiratete, betrieb auch Landwirtschaft. Von ihm kaufte 1859 der Schumacher J. D. Buschhaus den Spieker und Grundstücke, dazu Parzellen von J. H. Hesemann und Chr. Kellermann. 1873 erwarb er auch Kämpers Kotten.

**1830** kaufte J. H. Baumeister Grundstücke von J. D. Siepmann. Die Besetzung erbten Kasp. D. Schröder und A. Kath. geb. Baumeister.

**1842** wurden Eigentümer Joh. P. Schürmann und M. Kath. geb. Kaiser.

**1868** Hufschmied J. H. Schürmann

**1871** erwarb H. Bergmann Grundbesitz von Kasp. König.

Lindemann

Fuhrländer

**1992** Besitzer ist eine Eigentümergemeinschaft nachdem das ehem. Gutshaus zu Eigentumswohnungen umgebaut wurde.

---

## Güter in der »Köbbinghauser Burschaft« zwischen 1708 und 1713

(aus dem »Hebebuch« im Stadtarchiv Plettenberg)

Eine Auflistung der Güter der Köbbinghauser Bauernschaft, zu denen damals auch die Dingeringhauser Güter gehörten, findet sich außer bei Frommann (1949) auch im »Hebebuch« der Stadt, also dem Verzeichnis der steuerpflichtigen Gutsbesitzer der Stadt. Diese Steuerliste enthält eine genaue Auflistung der den Gütern zugehörigen Grundstücke, Felder, Wiesen etc. mit Flächenangaben und Flurbezeichnungen wie »Am Birkenbusch«, »Land ufm Ufer« oder »Wiese am Kirchhofe ufm Kampe« (Hesemanns Gut). Auf den Seiten 160 bis 206 werden unter dem Titel »Köbbinghauser Burschaft« folgende Güter aufgeführt:

**Juden Guth** (Dorf Dingeringhausen) Ist allodial Erbe Possessoris, giebt auch etwas in die Königl. Renthey, jetziger Possessor (Besitzer) Caspar Jude.

**Groeten Guth** Ist allodial das Possessoris Erbe, giebt auch Garbzehnten an die Plettenbergische Schule und Vikary und nebenbei etwas in die Königl. Renthey. Jetziger Possessor Henrich Groete.

**Kuhmanns Guth** Ist allodial des Possessoris Erbe, giebt auch etwas in die Königliche Renthey und danebenbei ans Haus Schwartzenberg Garb- und blutigen Zehnten von Schweinen und an die Plettenbergische Vicary gewissen Korn-Zehnten; jetziger Besitzer Ewert Kuhmann.

**Hüßeren Guth** Ist allodial des Possessoris Erbe, giebt gleich vorigem Kuhmanns Guth etwas in die Königl. Renthey, auch Garb- und blutigen Zehnten resp. an das Haus Schwartzenberg und Plettenbergische Vicary. Jetziger Besitzer Ewert Kuhmann.

**Blecken Guth** Ist allodial Stadt Plettenbergisch Vicary Guth, giebt auch gewißen Kornzehnten an die Schule zu Plettenberg; jetziger Pächter (»modernus colonus) Henrichs Blecke.

**Kixmann Guth** Ist allodial Erbe des Besitzers (Possessoris), doch sehr Verschürt und Versetzt, doch reluibel giebt auch etwas in Königl. Renthey, imgleichen Sa? und Schwein zehnten respec. ans Hauß Schwartzenberg und die Plettenbergische Vicary. Besitzer (»Possessor«) Christian Kixmann.

**Kellermans Guth** Ist allodial theils Plettenbergisch Vicary Guth, theils des Coloni Erbe, giebt auch etwas in



die Königl. Renthey und daneben an daß Hauß Schwartzenberg und an die Vicary respec. Korn und blutigen Zehnten; jetziger Besitzer und Pächter (»Possessor et Colony«) Nellis Kellermann.

**Schäfers Guth** Ist Eigentum (»allodial«) des Besitzers (»Possessoris«) Erbe aber sehr Verschurt, giebt davon auch einen gewißen Zehnten ans Hauß Schwartzenberg und an die Plettenbergische Vicary. Besitzer (»Possessor«) Tigges Schäper (Schäfer).

**Haustadts**, dann (»modo«) **Heckermanns Guth** Ist allodial Pachtguth, zum Hause Schwartzenberg gehörig, giebt auch etwas in die Königl. Renthey ebenso (»item«) an die Plettenbergische Kirche und Armen. Pächter (»Moderny Colony«) Henrich Heckerman.

**Schürlemanns Guth** Ist allodial des Possessoris Erbe, giebt auch ein gewiße in die Königl. Renthey, jetziger Besitzer Johannes Schürleman.

**Viegen Guth** Ist allodial des Possessoris Erbe, giebt auch etwas in die Königl. Renthey, Besitzer (»Possessor«) Johann Schürleman. (hierzu hehören auch »Güther aufm Gerringhausen«)

**Hesemans Guth** Ist allodial des Possessoris Erbe, giebt auch jährlich ein gewiße in die Königl. Renthey, jetziger Besitzer Henrich Heseman (zum Gut gehörte u. a. ein »Hage am Hillenberge«)

**Diederichs oder Henrichs Haußstadt Guth** Ist allodial Heesemans und Kämpers Erbe, die es theils in communione (gemeinsam), theils separatim (einzeln) Nieß brauchen, giebt auch ein gewiße in die Königl. Renthey. Besitzer Henrich Heseman und Johannes Kämper.

**Im Kampe Guth** Ist allodial des Possessoris Erbe, giebt auch ein gewiße in die Königl. Renthey. modernus Possessor Johannes Kämper.

**Pauls Guth** Ist allodial des Possessoris Erbe, giebt auch ein gewiße in die Königl. Renthey, jetziger Besitzer Severin Paul. Hierzu gehören u. a. das »Land ufm Gerringhausen«, »Land und Hage ufm Siepen«, »das Land vor dem Birkenhagen modo auf dem Bornacker«, »Hage auf dem Grewn Kloe« sowie ein Teil des Haseken-Gutes (»Sein Theil von Hasecke«) und von »Schmidts-Guth« (zu letzterem gehörte das Land »ufm Cobbinghauser Stemel«).

**Königs Guth** Ist allodial des Possessoris Erbe, giebt auch jährl. ein gewiße in die Königl. Renthey; heutiger Besitzer (»moderny possessor«) Matthias König. Zu diesem Gut gehören u. a. die »Wiese unter dem Kirchhoff« oder der »Hage am Hundebrinck Von Schäper«.

**Servaes Kötterey** Ist allodial des Possessoris Erbe, giebt auch jährlich ein gewiße in die Königliche Renthey. Jetziger Possessor Matthais Köning (hierzu gehörte u. a. das »Land auf dem Steinrücken«)

**Kellermanns Gut** (Frelinghausen) Ist Ertz-Stift Collnisch Lehe Guth, giebt auch etwas in die Königl. Renthey, jetziger Lehnsman (»vasallus«) Dietherich Kellermann.

**Schulten Gut** Ist allodial Pastorathen Guth zu der Plettenbergisch reformierten Gemeinde gehörig, ex beneficio in castro herrührend, giebt auch jährl. ein gewiße in die Königl. Renthey, modernus Colonus Dietherich Schulte. Hierzu gehörten u. a. das »Land uf dem Gnackenberg und das Land in der Kleeschlaen«.

**Haßley Guth** Ist allodial des Possessoris Erbe, giebt auch etwas in die Königl. Renthey; jetziger Possessor Johann Haßley.

**Auf dem Brincke Guth** Ist allodial Pastorath Guth der reformierten Gemeinde in Plettenberg, ex beneficio in Castro zugehörig, giebt auch jährl. ein gewiße in die Königl. Renthey; jetziger Colonus Johannes Brinckmann.

**Möllhoffs Guth** Ist ein Königl. Cameral-Guth, und gegen einen Pfandschilling haben es die Häuser Neuenhoff und Schade zur Salwey unter, giebt auch jährl. ein gewiße in die Königl. Renthey; modernus colonus Henrich Mölloff.

**Greven Klöe** Ist Pacht Guth vom Hause Grimminghausen an der Lehen modo zum Hause Grimminghausen, und gibt darauß jährl. einen gewißen canonem an die Kirche zu Ohle; jetziger Colonus Tönnis Greven Klöe (zum Besitz gehört u. a. »das Land ufm Schalcksmart«).

---

## Die Köbbinghauser Schmiede

Ohne eine Dorfschmiede kam in den vergangenen Jahrhunderten keine Ortschaft aus. Die landwirtschaftlich strukturierten Höf versahen ihre Feldarbeit mit Ochsen und Pferden. Ob Hufeisen anzufertigen und Pferde zu beschlagen, der Pflug repariert werden mußte oder Fitschen (Türscharniere) anzufertigen waren - die Dorfschmiede war dafür und auch für die Kommunikation im Dorf ein Mittelpunkt.

Von der Köbbinghauser Dorfschmiede sind nur wenige Nachrichten überliefert. 1830 hat ein Schmied Joh. H. Kaiser ein Teil des Haeckermann-Gutes erworben. 1868 ist ein Hufschmied J. H. Schürmann als Besitzer des Schürmanns Gutes erwähnt. 1953 gehörte zum zweiten Schürmann-Gut (im Urkataster als Neubau Kaiser verzeichnet) noch eine Dorfschmiede (Familienchronik Schürmann, 1486 - 1953). Heute kommt eine »fahrbare Schmiede« ins Dorf, um die auf dem Hof Paul gehaltenen Pferde zu beschlagen.

## Der Backes

Ein farbiges Ölgemälde (im Besitz von Klara Schmidt-Kreimendahl, Holthausen, Maibaumstr. 49, die 1914 in Köbbinghausen geboren ist) erinnert an den alten Backes des ehemaligen Mürmannschen Hauses

(Königs oder Sechtenbecks Gut, heute Schroer). Das Mührmanns-Haus trug (so erinnert sich K. Schm.-K.) folgende Inschrift: »Johann Peter Sechtenbeck und Maria Katharina Paul haben dieses Haus gebaut 1820«. Zum Mührmann-Haus gehört auch 1993 noch eine sogenannte »Prame«, in der Rüben gepreßt wurden.

---

## Geologie und Landschaft

Die Gegend nördlich des Ebbgebirges besteht vorwiegend aus den unteren devonischen Verseschichten. Zu diesen gehört auch der dunkelgraue, dunkelblaue bis schwarze Herscheider Schiefer, in denen die Grauwacken leicht verwittern. Unterhalb Köbbinghausen traten diese Schichten besonders deutlich beim Neubau der Firmen HB Seißenschmidt und Hammerwerk Schulte ans Tageslicht.

Der Herscheider Schiefer ist die Ursache für die vergleichsweise ertragreichen Böden im breiten Elsetal, das guten Ackerboden und viele Hohlwege bietet. Die Talmulde erstreckt sich vom Rahlenberg bis zum Galgenberg und wird in westöstlicher Richtung vom Ahebach und Elsebach durchflossen und entwässert. Hier haben vor vielen Jahrhunderten unsere Vorfahren an geschützten Stellen - dort, wo nach Süden kleine Bachtäler in das Elsetal münden, ihre Dörfer und Weiler errichtet: Frehlinghausen, Bremcke, Holthausen, Hechmecke und Marl.

Zwischen Hüinghausen und dem Galgenberg (Ratschelle) besteht die ehemals nur mit Wiesen bedeckte Talsohle und ihre kleinen Seitentäler aus jüngerem Schwemmland. Daran grenzt im Süden ein mit Steinen durchsetztes lehmigs, älteres Schwemmland, auf dem Köbbinghausen sowie viele seiner Wiesen und Äcker liegen (Frommann, 1949).

In Köbbinghausen standen an Stelle der ursprünglichen Fachwerkhäuser schon vor dem Dreißigjährigen Krieg fast überall zweistöckige, mit Stroh gedeckte Bruchsteinhäuser. Die Steine zum Hausbau holte man sich aus Steinbrüchen unterhalb Gerrin und Bauckhagen. Die Deelen-Böden wurden mit an der Bruchstelle aufrecht stehenden halben Steinen zum Fischgrät-Muster geformt. Im 18. Jahrhundert kamen noch Kammern vor, die nicht mit Brettern abgeteilt und auch keine Glasfenster sondern nur Fensterläden hatten.

Der mit Obstbäumen bepflanzte Hofraum war fast immer mit Mauern oder Zäunen eingefriedet. Die Bäume lieferten kleine und im Verhältnis zu heutigem Obst geringwertige Früchte. Man hatte Roggen-, Hafer-, Butter-, Pfund-, Hangel- und Zuckerbirnen. Weit verbreitet waren die spät reifenden »herben« Birnen, die später fälschlicherweise als »Herrenbirnen« bezeichnet wurden.

Bekannte alte Apfelsorten waren: Möhrlinge, Schiewelinge, Katt- und Ziepel-Apfel, jüngere Apfelsorten: Geflammtter Kardinal (Kopfpfel), Prinzenapfel, Baumanns-Reinette, Rabau, Paradiesapfel.

Zu jedem größeren Hof gehörten ein Backhaus und eine Bienenhütte. Gewöhnlich backte man Schwarzbrot. Im Backofen trocknete man Pflaumen, die als Einlage zum Brei dienten. Bienen hielt man sich wegen des Honigs und des Wachses. Der Wachs wurde zum Anfertigen der Kerzen verwendet, die in vorreformatorischer Zeit in den Kirchen und Kapellen benötigt wurden. Wachs war wertvoll, er wurde auch als Zahlungsmittel zur Begleichung von Steuern und Abgaben verwendet. Zur Beleuchtung der Wohnräume und Ställe im Haus wurde in Lampen »Rüböl« verwendet, das aus Raps hergestellt wurde. Der »Rübsamen« des mittleren Elsetales wurde größtenteils in der Ölmühle in den Eichen zu Frehlinghausen zu Öl geschlagen (Frommann, 1949, S. 136).

Die meisten Bauernhöfe hatten auch einen Schaf- und einen Gänsestall. Die Gänse lieferten die Federn für die Betten, die Schafe die Wolle, die zu Strümpfen und in der Plettenberger Tuchweberei verarbeitet wurde. Kleinere, gut vorbereitete Flächen dienten zur Gewinnung von Flachs («Spiet« oder »Hanep«), das mit Hilfe von Flachsbreche, Hechel, Spinnrad und Haspel zu Leinen verarbeitet wurde. Die im Winter gesponnene und gewebte Leinwand erhielt ihre weiße Farbe im Sommer durch Bleichen am Bach oder Teich.

Bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts baute man auf den Feldern um Köbbinghausen weder Klee noch Kartoffeln an, dagegen viel Getreide, Möhren, Steckrüben und Erbsen. Die Hauptnahrung bildeten Brot, Grütze- und Mehlbrei (Frommann, 1949, S. 137).

Bis vor 150 Jahren fehlte es auf den Bauernhöfen nicht an Arbeitskräften. Deshalb konnten schon vor Jahrhunderten auch entlegene Waldflächen gerodet und in Ackerland umgewandelt werden. Der notwendige Dünger in Form von Mist konnte wegen der weiten und steilen Wege schlecht zu den gerodeten Flächen gefahren werden. Deshalb baute man direkt bei den Feldern Ställe für Rinder oder Schafe. Die Köbbinghauser hatten auf dem Gerrin, auf dem im 18. Jahrhundert noch kein Haus stand, zwei Schafställe. Der Flurname »bei den Fleischbänken« läßt vermuten, daß dort hin und wieder Tiere geschlachtet und an den Bänken das Fleisch verteilt wurde (Frommann, 1949, S. 137).



Außer Mist brachte man auch Kalk auf die Felder. Die Bauern waren berechtigt, Holz zum Kalkbrennen den Markenwäldungen zu entnehmen. An Stellen, an denen Kalksteine zum Vorschein kamen, unterhielt man vorwiegend mit Reisig in Erdlöchern ein Feuer, in dem die Kalksteine gebrannt wurden. Einige Felder, insbesondere jene, die weit entfernt lagen und mit Mist nicht »gefettet« werden konnten, wurden getorft.

Das geschah durch Umpflügen der Wiesenflächen. Quer über die umgepflügten Flächen wurden dann Reiserbündel in Schanzenreihen aufgeschichtet und angezündet. Die Hitze zerstörte die im Boden enthaltenen Unkrautsamen. Derart getorfte Felder lieferten den reinsten Roggen. Neben dem Roggen wurden noch Gerste und Hafer angebaut.

Schon im 16. Jahrhundert klagte man über »Doert« im Getreide. Die Köbbinghauser versuchten im 18. Jahrhundert durch starke Kalkdüngungen die Unkrautpflanzen, insbesondere die Quadenblumen, zu vernichten, was ihnen aber nicht gelungen ist. 1843 wurde die Düngung mit Knochenmehl angeregt, 1866 mit Guano (Frommann, 1949, S. 137).

Die Viehzucht wurde in den früheren Jahrhunderten anders als heute betrieben. Die Schweine brachte man am Jakobi-Tag (25. Juli) in die Markenwäldungen, damit sie sich an Bucheckern und Eicheln mästeten. Der Droste auf dem Schwarzenberg trieb bisweilen 100 Schweine in die Markenwäldung. Die Schweine erreichten aber dennoch kein hohes Gewicht. 1648 wogen sechs Schinken, die die Gemeinde Herscheid dem Großen Kurfürsten schenkte, zusammen nur 50 Pfund.

Die Bauernschaften Köbbinghausen, Bremcke und Holthausen waren an den Markenwäldungen im »Jauberge«, wozu auch die Molmert gehörte, berechtigt. Daß das ziemlich weit entfernte Köbbinghausen dort Rechte besaß, ist auch ein Beweis dafür, daß es früher zum Verwaltungsbezirk der Hünenburg auf dem Sundern gehörte, denn der Jauberg reichte bis an das Burggelände heran. Die Markenwäldungen dienten als Weide für Schweine und Rindvieh.

»Erben und Gebraucher« durften gegen »Einhalt des Markenbuches« auch notwendiges Bauholz oder Brennholz aus den Markenwäldungen nehmen. Die Teilung der Markenwäldungen begann dann 1776. Sie hat sehr lange gedauert, weil es zu vielen Streitigkeiten kam. Einige Bauern hatten auch aus den ihnen zugeteilten weit entfernt liegenden Parzellen das Holz, Laub und Heidekraut restlos herausgeholt und die Flächen nicht wieder neu bepflanzt. Zu jeder bäuerlichen Besetzung gehörten aber auch noch Waldflächen, über die der Gutsinhaber verfügte - die an die Feldmark grenzenden »Hagen«.

Durch das immer wieder notwendig werdende Erneuern der Strohdächer ging der Landwirtschaft viel Stroh verloren, für das der Wald zu seinem Schaden das Laub und auch Heidekraut praktisch als Ersatz-Streumittel - wenn auch als minderwertiges - liefern mußte.

Die Wäldungen lieferten unseren Vorfahren außer Holz zum Hausbau, für Möbel, zum Heizen oder »Zaunen« auch das Holz zum Brennen der Holzkohle. Ab und an kann man heute noch kreisrunde Flächen finden, auf denen der Köhler seinen Meiler aus Holzscheiten aufschichtete und unter einer Rasenabdeckung langsam zu Holzkohle verkohlen ließ. Ein Holzkohlenmeiler ergab ungefähr 30 Karren Holzkohle, die zu den benachbarten Hammerwerken und wohl auch zu den Hochöfen des Siegerlandes gebracht wurden (Frommann, 1949, S. 138).

s45.jpg s46.jpg

---

## Das Köbbing-Lied

Köbbing, unser Zuhause  
da machen wir was draus,  
so feiern wir gar manches Fest  
das den Alltag uns vergessen läßt,  
Köbbing, unser Zuhause'.

Ein Dorf im Elsetal  
mit kleiner Bürgerzahl,  
eingerahmt von Wald,  
Tierruf erschallt,  
die Wiesen saftig grün  
und bunte Blumen blüh'n  
das Geschenk Natur  
gibt's hier noch pur.

Idylle, Duft und Flair,  
doch Köbbing bietet mehr,  
Arbeit Hand in Hand,  
ein starkes Freundschaftsband,  
man zeigt sich hilfsbereit  
zum Wohle der Gemeinsamkeit,  
alle wie aus einem Holz,  
darauf sind wir stolz. Silvester singt der Männerchor,  
welch ein Schmaus für's Ohr,  
es lebt wieder die Tradition  
wie zu Urzeiten schon,  
eh' man zur Party sich gesellt  
wird an jeder Tür geschellt,  
klangvoll wünscht die große Schar:  
Viel Glück im Neuen Jahr!

---

# Personen-Register

Abding S. 3  
Alkemann zu Dingeringhausen S. 14  
Bartels S. 19  
Bauckhage, M. Kath. S. 19  
Bauckhage, M. Kath. Eb. S. 20  
Baumeister, A. Kath. S. 27  
Baumeister, J. H. S. 27  
Baumeister, Kath. M. Gertr. S. 26  
Bergmann, S. 29  
Bergmann, H. S. 27  
Bischoping S. 3  
Blechen, Bernhard (Altena) S. 26  
Blecke, Henrichs S. 31  
Brandenburg, Ernst von (Markgraf) S. 11  
Brink, Albert uppen S. 8  
Brinkmann, Johannes S. 33  
Bröcker, Chr. H. gen. Grotenhöfer S. 18  
Bröcker (Egon) S. 23  
Bröcker, Maria Kath. S. 19  
Brösecke (Himmelmert) S. 13  
Buschhaus S. 29  
Buschhaus, J. D. (Schumacher) S. 27  
Conse (Contze), Peter S. 19  
Cramer, Drs. S. 25  
Cramer, Joh. Pet. (Reidemeister) S. 11, 12  
Crentzer zu Himmelmert S. 14  
Doerholten, Gabell S. 8  
Doerholten, Hans S. 8 Dreß, Heinrich S. 12 Dunker, Wilhelmine S. 23 Eyrynckhusen S. 3 Frommann S. 20  
Fuchs, Adolph S. 12 Fuhrländer S. 27 Funcke (Holthausen) S. 13 Geck. W. S. 17 Glingener S. 28  
Glingener, A. M. Gertr. S. 23 Glingener, M. Chr. S. 21 Gregory S. 20, S. 21 Greven Klöe, Tönnis S. 33  
Groete, Henrich S. 31  
Haeve, Godert them S. 9  
Haßley, Johannes S. 33  
Hatzfeld, Kath. von S. 26  
Haustadt, Hans (gen. Schmiedt) S. 11, 26  
Haustadt, Peter (gen. Schmiedt) S. 11, 26  
Heckermann A. Maria S. 26 Heckermann, Chr. S. 26 Heckermann, Hannes S. 26 Heckermann, Henrich S.  
32 Heckermann, Johs. S. 26 Hennemann, M. Kath. S. 22 Heese, A. Kath. S. 22 Heese, August S. 12  
Heese, Wilhelmine S. 22 Hese, August S. 12 Hesemann, A. Gertr. E. geb. Langemann S. 17 Hesemann, A.  
Kath. S. 23 Hesemann, Elsa M. S. 26 Hesemann, Fr. S. 22 Hesemann, H. S. 26 Heseman, Henrich S. 6,  
14, 22, 32 Hesemann; J. H. S. 22, 27 Hesemann, Joh. P. S. 17 Hincke (Böddinghausen) S. 13 Haußstadt  
S. 5, 6, Höfer, Karoline S. 21 Hoistatt, Hans S. 5, 8, 16, 26 Houstadt (Houstatt) S. 11, 16, 26 Hurst, Fr. S.  
25 Huß, August S. 12 Huß, Friedrich S. 12 Hußstadt, Hinrich S. 26 Hustade, Hannes S. 9, 16 Huystadt,  
Albert S. 26 Jacobi, Pet. Kasp. S. 16 Jacoby, H. S. 23, 27 Jakobi, Chr. Wilhelmine S. 27 Jakoby, P. S. 23  
Jakoby, P. H. S. 22, 23 Jakoby, P. Kaspar S. 23 Jude, Caspar S. 31 Kalwe S. 29 Kämper, A. Kath. geb.  
Heckermann S. 19 Kämper, Johannes S. 6, 14, 19, 32 Kämper, J. H. S. 19, 26 Kämper, Klara A. Chr. Getr.  
S. 19 Kaiser, Gus. Chr. Eb. S. 25  
Kaiser, J. H. S. 27  
Kaiser Joh. D. S. 26  
Kaiser, Joh. H. (Schmied) S. 23, 26, 27  
Kaiser, H. S. 17 Kaiser, M. Kath. S. 23, 27 Kaiser, P. D. S. 26 Kaiser, Wilhelm S. 12 Kaiser, Wilhelmine S.  
21 Kampe, Theodor oppme S. 7 Kamp, Hans in den S. 5, 8, 19 Karl der Große S. 5 Kellermann, Chr. S. 12,  
14, 27 Kellermann, Dietherich S. 33 Kellermann, Heinrich S. 12, 14 Kellermann, Nellis S. 32 Kemper,  
Kaspar S. 19 Kirchhoff, August S. 12 Kirchhoff, A. M. Eb. gen. Bermberg S. 17 Kirschsieper (Holthausen)  
S. 13 Kixmann, Christian S. 31 Klaucke (Landemert) S. 13 Kleindopp S. 21 Kleve, Herzog Joh. II. von S. 7  
Knips, Heinrich S. 12 Kobbinckhusen, Mertyn to S. 5, 8 Koebynckhuisen, Merthe then S. 9 König, A. Eb. S.  
18 König, Ant. S. 18 König, Hans S. 18 König, Kaspar (Eiringhausen) S. 22, 27 König, Matthias S. 6, 18, 33  
König, Wilhelm S. 12 König S. 14, 16 Koninck, Hans S. 5, 8, 18 Kruse (Almecke) S. 13 Kuhmann, Ewert S.  
31 Kuhmann, A. M. S. 25 Kumpmann, Joh. D. S. 22 Kumpmann, P. W. S. 19 Kumpmann, Wilhelmine S. 21  
Kumpmann (Holthausen) S. 13

Langemann A. Kath. geb. Schulte S. 17  
 Langemann H. Wilhelm S. 17  
 Langemann, Joh. Pet. S. 17 Langemann, Pet. Ad. S. 17 Langemann, P. D. S. 17  
 Lecks S. 5, 8  
 Lindemann S. 27  
 Lindemann, Chr. S. 27  
 Looks S. 29  
 Mäckeler S. 28  
 Marl S. 25  
 Marl, M. Gertr. (Helfenstein) S. 23  
 Mayweg, M. Eb. S. 19  
 Mettenhus, Peter to S. 5, 8  
 Mölhoff, Henrich S. 33 Mollner S. 8 Müller S. 20 Mürmann, H. S. 18 Over, Hans under S. 8 Paul S. 13, 16,  
 18, 21 Paul, H. S. 20 Paul, J. P. Chr. S. 20 Paul, Kasp. Heinr. S. 20 Paul, M. Kath. S. 21 Paul, P. D. S. 20  
 Paul, Severin S. 20, 21, 32 Pauwes, Jacop S. 5, 8, 20 Peter (Landemert) S. 13 Pfalz-Neubg., Wolfg.  
 Wilhelm S. 11 plettac AG S. 12  
 Plettenberg, Christoph Diet. von S. 11, 26  
 Plettenberg, Jobst Henr. von S. 26  
 Plettenberg, Joigen van S. 7  
 Pögeler, Henr. S. 20 Pöggeler, H. S. 20 Reininghaus (Pastor) S. 16 Rentrop, K. S. 12 Rindtke (Pasel) S. 13  
 Rodtmann, A. K. Gertr. Eb. gen. Boeley S. 20 Rodtman (Eiringhausen) S. 13 Rose, Rudolph S. 12  
 Schäper (Schäfer), Tigges S. 32  
 Schröder S. 21  
 Schröder, Kasp. D. S. 27  
 Schroer, Ernst S. 18 Schröter S. 28 Schürleman, Johannes S. 6, 23, 25, 32 Schürmann S. 16 Schürmann  
 (Dingeringhausen) S. 13 Schürmann, Gustav S. 23, 24 Schürmann, Joh. S. 16  
 Schürmann, J. D. S. 23  
 Schürmann, J. H. S. 23, 25, 27  
 Schürmann, Joh. H. B. S. 23 Schürmann, Johann Henr. S. 16 Schürmann, Joh. P. S. 23, 25, 27  
 Schürmann, Karl (Mühlheim) S. 24 Schürmann, M. Kath. S. 22, 25 Schürmann, Otto (Fabrikant) S. 24  
 Schulte, A. M. Syb. S. 23 Schulte, Dietherich S. 33 Schulte Hammerwerk S. 35 Schulte Johannes S. 19  
 Schulte, Johannes (Gerichtstaxator) S. 19 Schulte, Joh. Chr. D. S. 19 Schulte, Kasp. D. S. 19 Schulte,  
 Kath. Eb. (Leinschede) S. 26 Schulte, M. Kath. (Ürp, Herscheid) S. 26 Schulte, P. Jakobus (Scheffe) S. 19  
 Schulte, Pet. Died. S. 12 Schuren, Hans ter S. 5, 8, 23 Sechtenbeck, A. Kath., geb. Suer S. 18  
 Sechtenbeck, Joh. D. gen. König S. 18 Sechtenbeck, Joh. W. S. 18 Sechtenbeck, M. Kath. geb.  
 Heckermann S. 18 Sechtenbeck, M. Kath. geb. Paul S. 18 Sechtenbeck, M. Kath. Eb. gen. König S. 22  
 Sechtenbeck, P. W. gen. König S. 18, 20 Seißenschmidt H. B. S. 35 Seute, Bernh. S. 21 Seute, P. Chr. S.  
 21 Seuthe, D. S. 21 Seuthe, P. Chr. S. 21 Seuthe, P. D. S. 21 Siepmann, J. D. S. 27 Smet, Johan (Richter)  
 S. 9 Spelsberg, P. W. S. 21  
 Spickermann (Eiringhausen) S. 13  
 Stahlschmidt S. 21  
 Stahlschmidt, Eduard S. 17  
 Stahlschmidt, Herbert S. 17, 22  
 Stoeter, Familie S. 7  
 Supetuit, Frederich S. 7  
 Teipelmann (Sonneborn) S. 13  
 Thomas, Chr. (Bürgermeister) S. 12, 26  
 Vierege, M. Kath. S. 17  
 Vieregge S. 21  
 Vieregge, Kath. Eb. S. 17  
 Vollmann, Joh. P. S. 12  
 Wagner, August S. 12  
 Wagner, Wilhelm S. 12  
 Weber, Heinrich S. 12  
 Weber, Luise (Wittgenstein) S. 26  
 Wiemann, A. Kath. S. 23  
 Wiemann, August S. 12  
 Wilmesmann, M. S. 26  
 Winderhoff (Himmelmert) S. 13

---

## Quellen-Verzeichnis

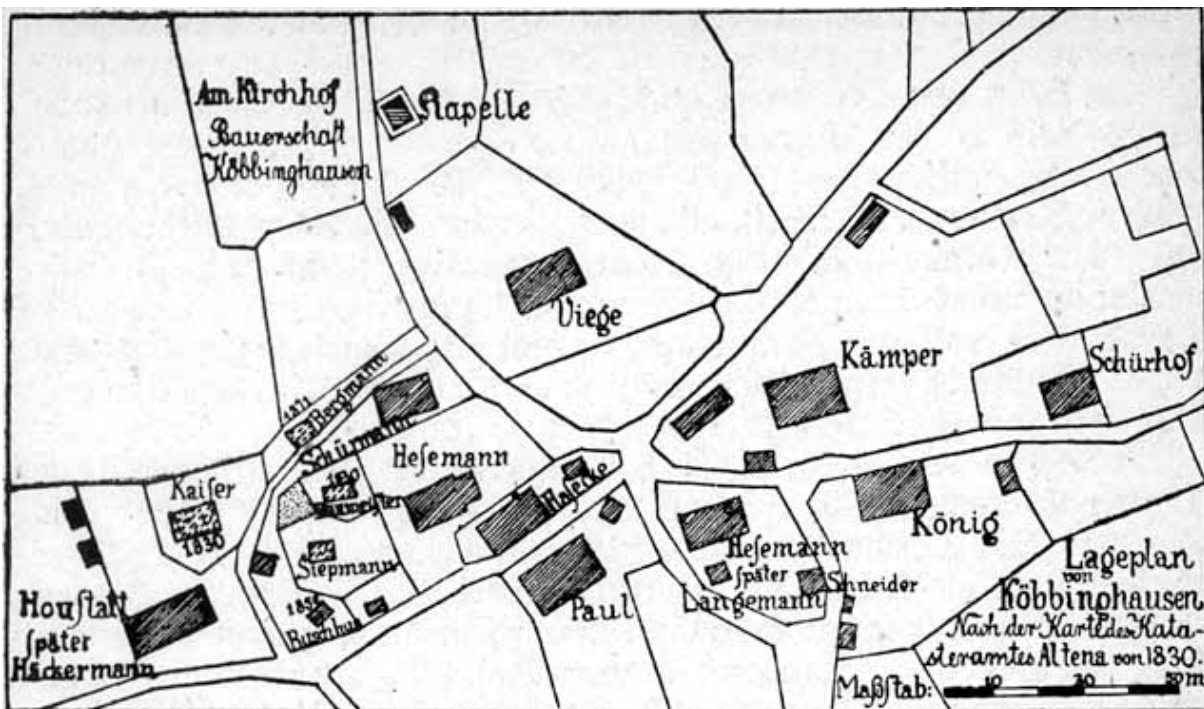
**Dösseler**, E. dto. Band III, 1958, Ludwig Flug, Werdohl  
**Frommann**, P. D. »Aus der Geschichte der Gemeinden Plettenberg, Ohle und Herscheid nach vielen Quellen, 1927, Druck von W. Crone jr GmbH, Lüdenscheid  
**Frommann**, P. D. Von der Hünenburg auf dem Sundern bei Ohle und ländlichen Siedlungen in ihrer Umgebung, 1949, Buchhandlung Hans Plettendorff  
**Frommann**, P. D. Über seine Vorfahren Frommann und mit ihnen verwandte Geschlechter im Amte Plettenberg, 1947, Westfälische Verlagsanstalt Thiebes & Co, Hagen  
**Frommann**, P. D. Beiträge zur Geschichte Plettenbergs, 1953, Verlag Süderländer Tageblatt, Plettenberg  
**Grimme**, F. W. Das Sauerland und seine Bewohner, 1928, Sauerland-Verlag, Iserlohn  
**Kreisarchiv Altena** Schatboick in Mark; Kölnisch-westfälische Fehdeschäden im Süderlande  
**Schürmann** »Stammbaum Schürmann Köbbinghausen-Eiringhausen 1486 - 1953«, 1953, ohne Angabe des Autors  
**Schwartz**, A. v. Plettenberg, Industriestadt im märkischen Sauerland, 1962, P. A. Santz, Altena  
**Sönnecken**, M. Heimatchronik des Kreises Lüdenscheid, 1971, Archiv für deutsche Heimatpflege, Köln  
**Staatsarchiv Düs.** Kl. MK XIV, Nr. 17; Kl. MK XXII, Nr. 191, f. 57-64;  
**Staatsarchiv Mü** Kl. MK Zugg. 5/53, Nr. 180/1  
**Stadtarchiv Plbg.** Urkundenbuch, Akten D K 1/5; Hebebuch 1708 - 1713, f. 160 - 206  
**Steinen**, J. D. v. Das VIII. Stück - Historie der Stadt Plettenberg (Faksimilie- Druck des Stadtarchiv Plettenberg)  
**Verdenhalven**, F. Familienkundliches Wörterbuch, 1969, Degener & Co, Neustadt an der Aisch  
**ZA Merseburg** GDM, Tit. 163/Nr. 3/4

Quelle: "Von der Hünenburg auf dem Sundern bei Ohle und ländlichen Siedlungen in ihrer Umgebung", von P. D. Frommann, Weihnachten 1949, S. 140-148 und Häuserbuch Albrecht v. Schwartzen, um 1968, handgeschrieben siehe auch: [Die Köbbinghauser Güter](#)  
 Erläuterung: E = Erbe K = Kauf  
 FK = Feuerkasse FA = Fabrikarbeiter



## Köbbinghausen

Pastor Reininghaus zu Plettenberg schrieb 1754 über Köbbinghausen: "Das Dorf hat einen schönen Acker und zieht gut Korn und kann daher die Krone des Amtes Plettenbergs bezeichnet werden." Der gute Boden hat jedenfalls dazu beigetragen, dass es den Köbbinghauser Bauern (mit einer Ausnahme) im Gegensatz zu denen in den anderen Dörfern des Amtes Plettenberg gelungen ist, ihre Besitzungen durch alle Jahrhunderte frei und unabhängig zu erhalten.



Im "Schatboick in Marck" von 1486 sind folgende Köbbinghauser mit der von ihnen zu zahlenden Steuer angegeben: Hans Konink 2 Gulden, Hans in dem Kamp 1 1/2 Gulden, Peter to Mettenhus 1 1/2 Gulden, Jacob Pauwes 2 Gulden, Mertyn to Kobbinckhusen 1 1/2 Gulden, Lecks 1 Gulden, Hans ter Schuren 4 Gulden und Hans Hoistat 5 Gulden.

Die Namen König, Kämper, Paul, Schürmann, Houstadt (Kaiser) sind bis in die Gegenwart an den betreffenden Höfen haften geblieben. Hoistats Gut war 1486 unter allen Gütern des Amtes das am höchsten besteuerte, muss also wohl das ertragreichste gewesen sein. Hans Hustadt ist 1489 als "Vormünder" (Presbyter) der Plettenberger Kirche erwähnt.





Köbbinghausen - ein Ölgemälde aus dem Besitz von Frau Schmidt-Kreimendahl.

---

### Von den Köbbinghauser Bauerngütern

#### 139 **Hesemanns oder Langemanns Gut**

Acker 10 Morgen 234 Ruten, Wiesen 2 Morgen 232 Ruten, Berg 21 Morgen 16 Ruten  
Haus und Schoppen - (50) XIII / 164/40





Joh. P. Hesemann und A. Gertr. Eb. geb. Langemann (1736-1809)  
**vor 1791** Joh. P. Langemann und A. Kath. geb. Schulte (1740-1820)  
**1765-1821** Pet. Ad. Langemann; der Sohn  $\approx$ 1793 A. M. Elisabeth. Kirchhoff gen. Bermberg (1771-1839)  
**1821** Wwe. Pet. Langemann  
**1801-1837** P. D. Langemann und M. Kath. geb. Vieregge  
**1839** H. Wilh. Langemann  $\approx$ Kath. Elisabeth. Vieregge aus Böddinghausen  
**1845** K Heinrich Kayser  
**1866** Landwirt Eduard Stahlschmidt \*02.02.1833 aus Letmecke,  $\approx$ 31.07.1863 Pl. ev. Elisabeth Kaiser  
 \*08.02.1838, Tochter des Landwirts Heinrich Kaiser und der Wilhelmine Jacobi aus Köbbinghausen.  
 Eduard S. kaufte von H. Kaiser und auch von anderen Grundstücke hinzu (Bd I, Bl 188).  
**1826** wurde für 250 Tlr. Schneiders Kotten angekauft, 1873 aber wieder verkauft an W. Geck.

XIII / 193/40, Wohnhaus 330, Schmiede, Bd T Bl 146 Art 20  
**1873** übernommen Landwirt Eduard Stahlschmidt, Köbbinghausen  
**1970** Herbert Stahlschmidt



Dieses von Herbert Stahlschmidt zur Verfügung gestellt Foto aus dem Jahre 1878 (!) zeigt die Eheleute Eduard Stahlschmidt (\*02.02.1833) und Elisabeth geb. Kayser (08.09.1838) mit ihrem Sohn und Konfirmanden Heinrich Stahlschmidt.

Quelle: Stadtchronik A. v. Schwartzen, April 1967

Auf dem Hofe des Bauern Karl Stahlschmidt in Köbbinghausen gab es seltenen Besuch: ein Bus brachte eine Anzahl französischer Studenten aus der Bretagne auf den Hof, die sich für die Rindviehzucht Stahlschmidts interessierten. Sie nahmen einen herrlichen Eindruck vom Stahlschmidtschen Hof mit.

---

## 140 **Königs oder Sechtenbecks Gut**

Acker 17 Morg., Wiese 3 Morg. 208 Rut., Berg 20 M. 186 R.



bereits erwähnt 1486, Freigut im Werte von etwa 50 Gulden

**1486** Hans Koninck ist mit einer Steuerabgabe von 2 Gulden an den Landesherrn im Schatboick in Marck 1486 aufgeführt

**1691** Hans König

**1700** Matthias König, Eigentümer des Königs-Gutes und gleichzeitig der Servas-Köttere in Köbbinghausen

**1710** Matthias König; er besaß auch Serwas Köttere; seine Tochter A. Elisab. †1786 im Alter von 78 Jahren, sein Sohn Ant. †1798 im Alter von 86 Jahren

**um 1735** sein Sohn Landwirt Anthon König \*1712 Köbbinghausen †1799 ebd.

**um 1768** (vermutlich der Schwiegersohn) Johan Diederich Sechtenbeck gt. König aus der Sechtenbecke, Kirchspiel Ohle, \*1749 Sechtenbecke †1793 Köbbinghausen, I. ∞1768/70 eine geborene König †vor 1774 Köbbinghausen, II. ∞1774 Maria Catharina Heckermann von Köbbinghausen \*1738 Köbbinghausen †1818 ebd.

Seinen Vater Johan Wilhelm Sechtenbeck holte er mit dessen 4. Frau Anna Elisabeth Sur von der Sechtenbecke nach Köbbinghausen, wo beide auch verstarben. Er hat vier Frauen und 15 Kinder gehabt.

**1769-1834** P. W. Sechtenbeck gen. König, ∞1806 M. Kath. Paul, J. P. Pauls in Köbbinghausen einzige Tochter

**um 1795** folgte als Eigentümer des Gutes der Sohn Landwirt Peter Wilhelm Sechtenbeck gt. König \*1775 Köbb. †1834 ebd., ∞1806 Maria Catharina Paul \*1786 †1846 Landemert

**1845** kaufte Chr. H. Bröcker gen. Grotenhöfer aus Hechmecke das Gut

**1862** erbte es H. Mürmann aus Bremcke, der Schwiegersohn

**1992** Schroer

---

## 141 Im Kampe Gut, später Kämpers Gut

Haus- und Hofplatz 128 R., Gärten 96 R., Acker 23 Morg. 40 Rut., Wiese 4 M. 128 R., Berg 31 M. 150 R. Wohnhaus nebst verschiedenen Nebengebäuden, (41) XIII / 31 - (42) XIII / 39





**1486** Hans in dem Kampe

**1588** Kasp. Kemper von Köbbinghausen fuhr Eisenwaren von Plettenberg über Affeln nach Soest

**1709** Johannes Kämper

**um 1750** Landwirt Peter Jacob Schulte gt. Kaemper, Scheffe, \*1726 †1786 Köbb., ∞Clara Anna Xina Gerdraut Kaemper \*1730 †1801 Köbb.  
im alten Hypothekenbuch fol 194

**1786** Gerichtstaxator Johannes Schulte X \*1764 †1835 Köbb., ∞1785 Maria Cath. Bröker \*1762 †1846 Köbb., FK Gebäude 1.110 Tlr.

**1831** gegen lebenslängl. Verpflegung und Abfindung der Geschwister Gebrüder Joh. Christ. Diedrich Schulte \*1803 ∞1835 und Caspar Diedrich Schulte \*1806 Köbb † ledig je 1/2

**1847** Caspar Diedrich Schulte zu 1/2, Joh. Christ. Diedrich Schulte zu 1/3 und dessen Kinder Mar. Cath. und Johannes jedes zu 1/12

**1853** wurde Johs. Schulte alleiniger Besitzer

**1867** Landwirt Johannes Schulte gt. Kaemper jr. (\*1839 Köbb., ∞1862 Caroline Flügge †1845 Wibbecke) gegen Abfindung der Eheleute Frommann (Mar. Cath. Schulte ∞1857 Johann Frommann I)  
Bd I bl 98 Art 188

**1967** Bartels

Quelle: Stadtchronik A.v. Schwartzen, April 1967

Als erster Aussiedlerhof im Elsetal wurde der neue Bauernhof des Landwirts Karl Schulte, Köbbinghausen, bezogen. Es handelt sich auch hier um eine moderne und geräumige Anlage. Die alten Hofgebäude innerhalb des Dorfes Köbbinghausen waren zu beengt, um noch Erweiterung zuzulassen. Sie wurden an einen Interessenten aus Altena (Wilhelm Bartels) verkauft und dienen nun Wohn- und Lagerzwecken.

-----

Quelle: ST vom Samstag, 22. April 1967, 1 Foto

### **Ein vorbildlicher neue Aussiedlerhof im mittleren Elsetal**

Zur Auflockerung des Köbbinghauser Dorfbildes - Ein Musterhof mit vorbildlich entwickelter Milchviehwirtschaft

Hofneubau Schulte bei Köbbinghausen - der erste Aussiedlerhof des Elsetals

Als erster Aussiedlerhof im Elsetal wurde jüngst der neue Bauernhof des Landwirts Karl Schulte, Köbbinghausen, bezogen. Es handelt sich um eine moderne und geräumige Anlage, wie unser Bild erkennen lässt. Die alten Hofgebäude innerhalb des Dorfes Köbbinghausen waren zu beengt, um noch

Erweiterungen zuzulassen. Für die stark entwickelte Milchviehhaltung gerade dieses Hofes, der weithin als ein Musterhof gilt, war darum ein Neubau erforderlich. In den geräumigen neuen Stallungen . . . . 6 Bullen und 12 Kälber Platz gefunden. Die alten Hofgebäude . . . jetzt Wohn- und Lagerzwecken.

---

## 142 Pauls Gut

Das Gut bestand aus einem Haus, einem Schoppen und einem halben Backhaus.  
Acker 11 Morgen 192 Ruten, Wiese 2 Morgen 144 Ruten, Berg 18 Morgen 8 Ruten



**1486** Jakob Pauwes

**um 1660** Kesting Paul \*um 1630, ∞Marie Schulte zu Bremcke ([Testamentsakten von 1677](#))

**1670** Henr. Pögeler

**1682** Paul oder Vieregge

**1709** Landwirt Severin Paul, ∞1728 Anna Cath. Winterhoff vom Ksp. Ohle

**1710** Severin Paul

**1731** H. Paul

**um 1750** Landwirt Johannes Paul

**1750** H. Pöggeler

altes Hypothekenbuch fol 129 (Vol VII fol 34)

**1780** Landwirt Peter Adam Paul\*1753 †1806 Köbb., I.∞1783 Mar. Cath. Bauckhage von Pasel \*1760 †1798

Köbb., II.∞1799 Mar. Cath. Elisabeth Bauckhage (Schwester) \*1776 Pasel

**1754-1807** J. P. Chr. Paul, 1783 M. Kath. Bauckhage(1759-1798)

**1799** M. Kath. Eb. Bauckhage aus Pasel.

**1815** Landwirt Peter Diedrich Paul \*1789 Köbb. †1859 ebd., ∞1817 Anna Cath. Gertraud Elisabeth Rodtmann \*1793 †1859 Köbb. **1817** P. D. Paul, der älteste Sohn, A. K. Gertr. Eb.Rodtmann gen. Boeley aus Böddinghausen. Die einzige Schwester heiratet P. W. Sechtenbeck gen. König.

**1850** Ackersmann Caspar Heinrich Paul \*1821 Köbb., ∞1860 Carolina Schulte \*1836 Leinschede

**1856** Kasp. Heinr. Paul

**1889** T Ehefrau Landwirt August Gregory, Karoline geb. Dunker

**1896** übern. Landwirt August Gregory und Karolone geb. Dunker, Cöbb.

Erbhof 1935, Bd 5 Art 46

Frommann

**1992** Müller

---

## 143 Haseken oder Serwaes Gut

---

### 143a Der Schürhof



**1833** P. Chr. Seuthe und Wilhelmine Kumpmann (1799-1854) aus Frehlinghausen  
**1859** Subhastation (Versteigerung): P. W. Spelsberg kaufte die Besizung und versplitterte sie.

---

## 144 Hesemanns Gut

---

### 145 Schürmanns Gut

Das Gut bestand aus einem Wohnhaus, einem Schoppen, einem Speicher und einem Backhaus.  
Acker 11 Morgen 79 Ruten, Wiese 2 Morgen 124 Ruten, Berg 27 Morgen 108 Ruten





1486 Hans ter Schuren

1705 J. Schürlemann

1710 besaß Johs. Schürmann das Schürmanns und das Viegen- Gut.

1719-1789 Joh. H. Bernh. Schürmann, verheiratet mit A. M. Syb. Schulte (1731-1776), heiratete 1777 A. M. Gertr. Glingener, Witwe vom Knapp in Bremcke, später J. D. Schürmann und A. Kath. geb. Hesemann (1736-1799)

1765-1792 J. H. Schürmann und A. Kath. Wiemann (1765-1818) aus Böddinghausen. Diese heiratete 1793 P. Kaspar Jakoby aus Lettmecke (1766-1822)

1793 P. Kaspar Jakoby aus Lettmecke

1794-1861 P. Jakoby, der 1825 M. Gertr. Marl aus Helfenstein (1807- 1843) heiratete.

1830 erhielt der Schmied Joh. H. Kaiser Grundstücke von Kaisers (Haeckermanns Gut), 1832 auch Teile von Schürmanns Gut, und zwar von seinem Schwager H. Jacoby, der diese 1829 von Schürmanns Gut bekommen hatte. Im alten Amts-Hypothekenbuch fol. 264 heißt es: Das halbe Schürmanns Gut wurde unter den Erben Jacobi und Siepman geteilt.

1842 Joh. P. Schürmann und M. Kath. Kaiser

1857 P. H. Jakoby und Wilhelmine geb. Dunker.

1868 Hufschmied J. H. Schürmann

1953 Gustav Schürmann; es gehören zu Schürmanns Gut noch 20 Morgen Wald und 30 Morgen Land sowie die Dorfschmiede

1992 Bröcker

---

145 1/2 **Viegen Gut**



Auszug aus dem Katatser des Amts Plettenberg 1705 bis 1710: Ist allodial des Possessoris Erbe, giebt auch etwas in die Königl. Renthey. Possessor: Johann Schürlemann.  
 Zum Gut gehörten u. a.: der Hof, das Land unter auf der breiten Eiche, das Viegen Kallenborn, das Kuhorn, die Wiese, uf dem lütken siepen, der hage uf der lütken lumeke, der hage an der Gröenschlaen, das Land an der Gröenschlaen, Obnern vor der Uhlen ein Land, Land u dem Ufer, die Wilde Wiese, der butter hage und Viegenhage; außerdem "Güther aufm Gerringhausen" wie Das land uf dem Stuel, das land unter dem Stuel, das land uf der hohenfohr, land in der schlaen, lange Stücke, bey der schüren, Hage bey der Schüren, Hage ufm Humberge und Rode lande, Hage boven vor und hinter der hohen fohr wie auch an dem Reimel zusahmen. (31.08.1951, A. v. Schw.)  
**1710** Joh. Schürlemann (lt. Frommann)  
 Zur Zeit der Anlegung des Amtskatasters 1705 bis 1710 war Johann Schürmann Vorsteher der Köbbinghauser Bauerschaft und war in dieser Eigenschaft gleichzeitig vereidigter Schätzer bei Aufstellung neuer Hebezettel.  
**1714/19-19.06.1789** Joh. Henr. Bernh. Schürmann  
**1742-1805** J. Pet. Schürmann und Anna Maria geb. Kuhmann (1743-31.05.1818)  
**1772-06.03.1844** Joh. Henr. Schürmann, Bauer, ∞02.10.1801 Sus. Chr. Elisabeth geb. Kaiser (17.07.1775-21.01.1851)  
**11.02.1805-27.06.1885** Joh. Henr. Schürmann, Landwirt, ∞30.09.1837 Mar. Cath. Kellermann (04.01.1813-17.05.1878)  
**1832** Friedr. Wilh. Hurst **1862** Fr. Hurst ∞16.10.1863 M. Kath. geb. Schürmann (04.10.1838-)  
**2000** Dr. Cramer

---

## 146 **Houstadts oder Haeckermanns Gut**

Es war steuerlich betrachtet das größte Köbbinghauser Gut und bestand aus einem Wohnhaus, einem Schoppen, einer Scheune, einem Schafstall und einem Backhaus. Acker 23 Morgen 8 Ruten, Wiese 6 Morgen 248 Ruten, Berg 57 Morgen 81 Ruten

**1480** Hans Hoistatt

**1499** Albert Huystadt

**1533**, am 30. Mai, wird in einer Grenzsachen-Verhandlung der klevisch-märkischen und kurkölnischen Räte zu Plettenberg (kölnisches Amt Balve gegen märkisches Amt Schwarzenberg) als Märkischer Zeuge aufgeführt: Hinrich Hußstadt, ca. 40 Jahre alt, geb. zu Pl., wohnhaft zu Gebinckhusen (Köbbinghausen), verheiratet, märkisch eigen, 20 Gl. Vermögen. Vor 20 Jahren Eisenzehnt des Amtmannes zu Plettenberg »verblosen« (STAD., Kl. Mk. XXII, Nr. 191, f. 57- 64).



Das Houstadts oder Heckermanns-Gut, heute in Eigentumswohnungen umgewandelt und im Besitz einer Eigentümergemeinschaft.

**1558** Hans Haustadt

**1668** Hans und Peter Houstadt (hierzu im Urkundenbuch StA Pl., lfd. Nr. 166, 30. Mai 1668: Der verstorbene Chr. D. v. Plettenberg zum Schwarzenberg und Grevel, Drost zu Plettenberg, besaß einen Schuldschein auf Hans und Peter Haustadt zu Köbbinghausen über deren Hammerwerk, in das der ebenfalls verstorbene Bernhard Blechen, Waldvorsteher zu Altena, gerichtlich eingesetzt worden war. Das durch Kriegsumstände zerstörte Hammerwerk kaufte dann Christoff Thomas, Bürgermeister zu Plettenberg . . .)

**1668** »hat Kath. v. Hatzfeld, Wittibe, das Haußstädter Haus, Hof und andere Pertinentien an sich erlanget und ihrem ältesten Sohn Jobst Henr. v. Plettenberg übertragen«

**1670** Hannes Heckermann

**1681** Henr. Houstadt

**1710** H. Heckermann. H. Hesemann und J. Kämper gebrauchten gemeinsam einen Teil von Heckermanns Gut

**1706-1792** Johs. Heckermann

**1707-1779** Chr. Heckermann und M. geb. Wilmesmann (1715-1787)

**1738-1790** J. H. Kaiser und A. M. geb. Heckermann (1740-1791)

**1793** J. D. Kaiser, verheiratet mit Kath. M. Gertr. Baumeister aus Holthausen (1774-1800). Verheiratet in zweiter Ehe 1800 mit M. Kath. Schulte, Witwe aus dem Ürp bei Herscheid (1705- 1801). In dritter Ehe 1802 verheiratet mit Elsa M. Hesemann, 1821

**1797-1850** P. D. Kaiser, heiratete 1829 Luise Weber aus Amtshausen/Krs. Wittgenstein.

**1854** P. D. Kaiser, der Sohn, und Kath. Eb. Schulte aus Leinschede.

**1801** Chr. Lindemann

**1830** erhielt der Schmied Joh. H. Kaiser Grundstücke von Kaisers (Haeckermanns) Gut, 1852 auch Teile von Schürmanns Gut, und zwar von seinem Schwager H. Jakobi, der diese 1830 von Schürmanns Gut bekommen hatte. J. H. Kaiser, der 1825 A. Chr. Wilhelmine Jacobi heiratete, betrieb auch Landwirtschaft. Von ihm kaufte 1859 der Schumacher J. D. Buschhaus den Spieker und Grundstücke, dazu Parzellen von J. H. Hesemann und Chr. Kellermann. 1873 erwarb er auch Kämpers Kotten.

**1830** kaufte J. H. Baumeister Grundstücke von J. D. Siepmann. Die Besitzung erbten Kasp. D. Schröder und A. Kath. geb. Baumeister.

**1842** wurden Eigentümer Joh. P. Schürmann und M. Kath. geb. Kaiser.

**1868** Hufschmied J. H. Schürmann

**1871** erwarb H. Bergmann Grundbesitz von Kasp. König.

Lindemann

Fuhrländer



1992 Besitzer ist eine Eigentümergemeinschaft nachdem das ehem. Gutshaus zu Eigentumswohnungen umgebaut wurde.

## Köbbinghauser Hammer



Quelle: Aus dem Kopiarbuch der Freiherrn von Plettenberg, 1668, StA Plettenberg VII/1 S. 325

### **Relutions-Contract mit Christof Thomas wegen des Hamers zu Cöbbinghausen**

Zu wißen sey hiemit, demnach an Hanß und Peter Haustadt zu Cöbbinghausen habender Schuldtforderung, Weilandt der wohlgebohrner und gestrenger Christoff Diederich von Plettenbergh zum Schwartzenberg und Grevell p. Erbherrn, Churfürstl. Brandenburg, Droste Amptß Plettenberg p. in ein der gedachten Haustädter Hamerwerk und weilandt Bernhard Blechen gewesener Waldtvorsteher zu Altena in das ander gerichtlich immitirt, sothaner Hamer aber bey den voriegen langwierigen Kriegßwesen gantz niederfällig worden, und dann folgendts der Ernsthafter Christof Thomaß, BürgerMeister zu Plettenberg vor erst der verfallenen Werke,

Eine von Wohlgemeltem Blechen, hernacher auch daß andere von dem wohlgebohrnen und gestrengen Herrn Christoff von Plettenberg zum Schwartzenberg und Grevel p. Churfürstl. Brandenburg, Drosten hieselbsten an sich Erblich erkaufft, und zu deßen WiederErbawung Prae paratoria gemacht undt im Werk begriffen.

Diweilen aber weylant die wohlgebohrne Frau Catharina von Hatzveldt, Verwitibte Fr. Drostinne zum Schwartzenberg, dass Haußstädter Hauß, Hof und andere pertinentien an sich erlangt, und derselben wohlgemelten Herrn Drostens Eltesten Sohn Jobsten Henrichen von Plettenberg hinwiederumb legirt und geschenkt; dahero sich derselbe darahn, alß zu einem zu gemeltem Hauße gehörigem alten pertinens, und daß eine . . . . daß andere ziehe, zur Vernährungs sich angeben laßen, deßwegen auch zu solcher Restauration nicht verstehen wollen, bemelter Christof Thomaß aber daß Contrarium verstehen wollen: So ist jedoch dieße Streitigkeit, alle Weiterung zu vermeiden, folgender Maßen in der Güte entscheiden worden.

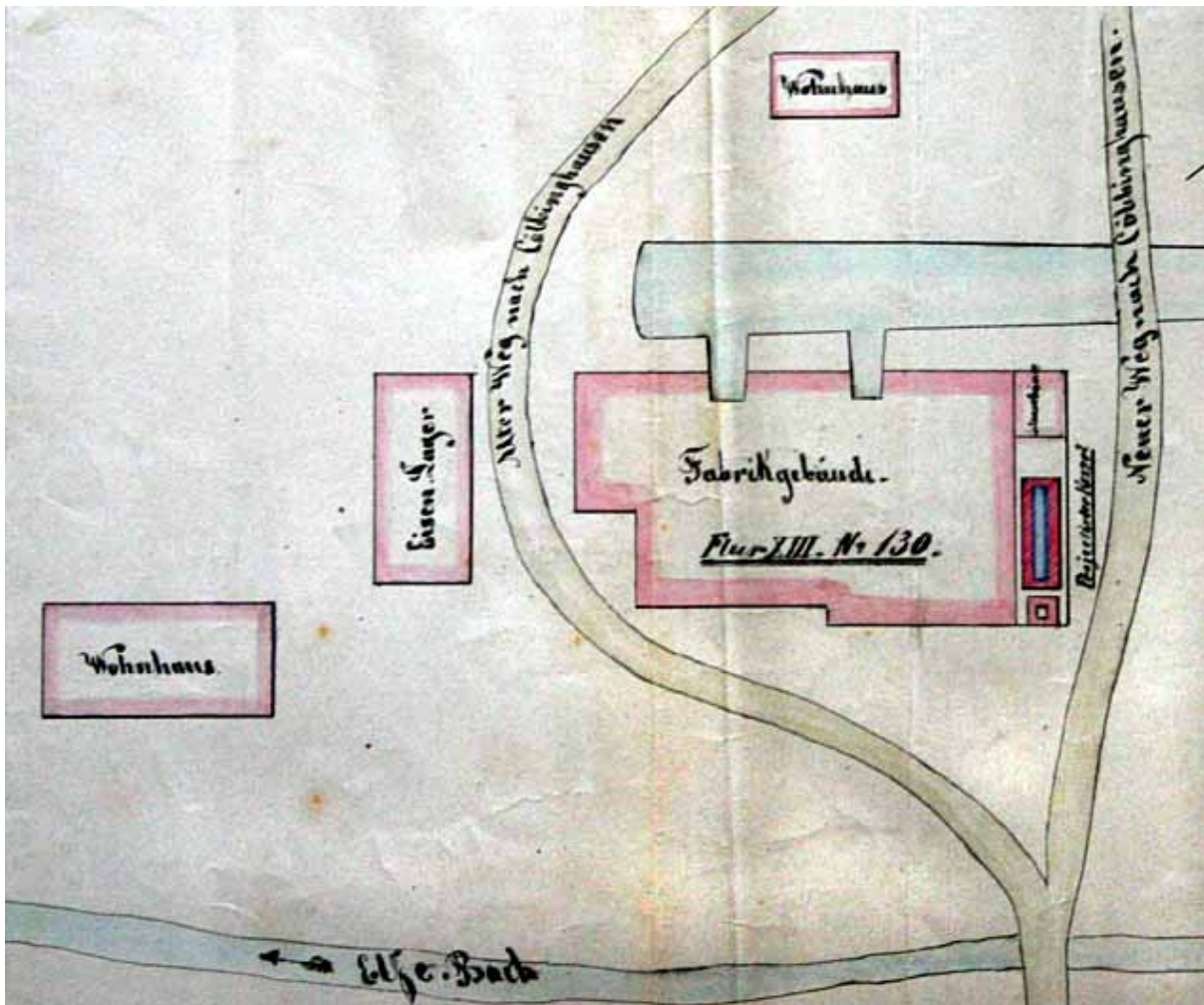
... Zu deßen Beglaubung und beständiger Festhaltung ist dieser Contract von beyden Theilen eygenhändig, neben Henrichen Dietherichen Eßelen als Gezeugen, unterschrieben.

**So geschehen Schwartzenberg 30t May 1668**

**Chr. von Plettenberg - Christoffel Thomaßen**

Henr. Dieth. Ehselen - uti Testis Subscripsit

Hac copia cum suo vero mihi exhibito Originalis concordat, id quod attestor Ego Christianus Ebell - Imperiali Autoritate, Notarius Publ-us



"Zur Genehmigungsurkunde vom heutigen Tage gehörig" ist dieser "Situationsplan zur Dampfesselanlage des Herrn W. Wagner". Einmal gehört die Zeichnung zur Urkunde vom 17. September 1869, ein weiteres Mal zur Genehmigungsurkunde vom 11. Oktober 1876.  
Zeichnung: Archiv H.Hassel

Quelle: Süderländer Tageblatt vom 13.01.1950

## Alte Hämmer an der Else

Die Familie Haustadt besaß an der Else zwei Hammerwerke, "die bei dem vorigen langwierigen Kriegswesen (1618-1648) ganz niederfällig worden" und wegen einer Schuldforderung Eigentum des Drostens Chr. D. von Plettenberg auf dem Schwarzenberg wurden. Dieser verkaufte sie 1668 für 68 Rtlr. an den Bürgermeister Chr. Thomaß zu Plettenberg, der den unteren Hammer wieder aufbauen ließ. 1754 betrieb ihn Joh. Pet. Cramer als Rohstahlhammer, später als Osemundhammer. Danach gehörte er bis 1816 Pet. Cramer, der ihn für 1000 Tlr. an Joh. Pet. Vollmann zu Ludemert (Werdohl) verkaufte. 1842 kauften ihn Kasp. Rentrop zu Bauckloh und Chr. Kellermann in Frehlinghausen, die ihn 1852 an Aug. und Wilh. Wagner aus Eichholz bei Halver verkauften. 1872 wurde Aug. Wagner alleiniger Eigentümer.

Quelle: "Von den alten Höfen des Elsetales - Frehlinghausen in alter Zeit" von P. D. Frommann, ST vom 24.02.1950

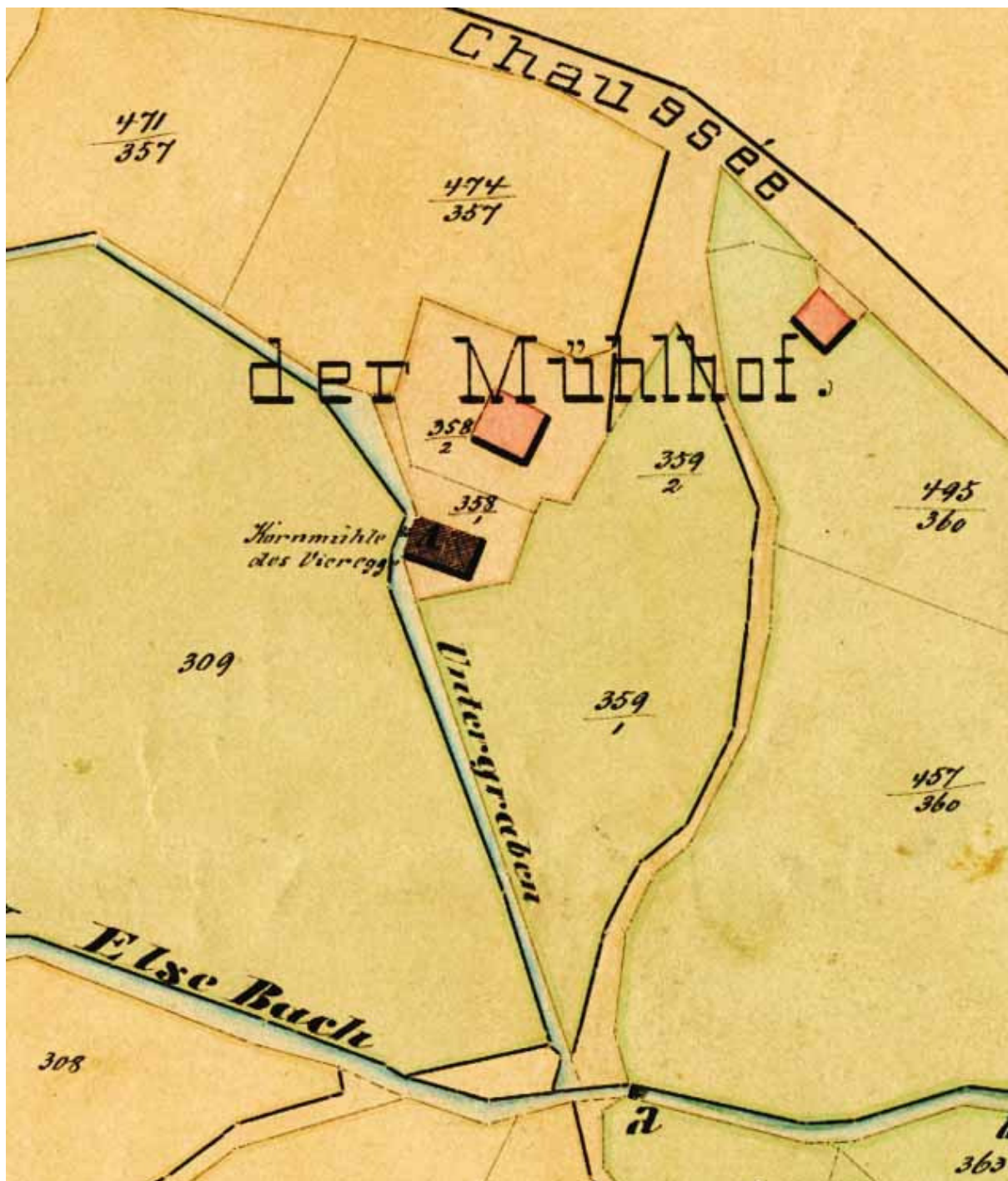
## Nr. 147 der Mühlhof

Der Mühlhof gehörte dem Landesherrn. Im Mittelalter waren die Bauerschaften Himmelmert, Köbblinghausen, Holthausen und Bremcke und einige Höfe der Gemeinde Herscheid verpflichtet, in der Mühle im Mühlhof mahlen zu lassen. Im 16. und in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts aber haben die Drostens von Plettenberg zu Schwarzenberg die ihnen unterstellten Bauern nach und nach "auf die Gemeinschaftsmühle vor Plettenberg gezwungen". 1651 war die Mühlhofer Mühle schon stillgelegt.



Eigentümer derselben war der Landesherr; im 18. Jahrhundert hatten die von Neuenhof und Schade zu Salwey den Mühlhof als Pfand.

Es wohnten im Mühlhof die Familien: 1710 Möhlhoff, dann bis 1751 Schulte, dann Mühlhof, 1776 Heesegen. Brösecke. 1843 fand eine Teilung des Mühlhofs statt. Die Landwirtschaft bekam die Familie P. D. Langemann, die Mühle Brösecke, 1859 P. W. Vieregge aus Holthausen, 1887 H. König.



Der Geometer Hundertmark hat diese Katasterkarte (Archiv H.Hassel) im Oktober 1865 aufgenommen. Folgende "Erläuterungen" hat er dazu verfasst:

1. **Lit. A** bezeichnet die Kornmühle des Vieregge.
2. **Bei Lit. a** liegt das von den Gebrütern Wagner zum Köbbinghauserhammer neu errichtete Wehr, welches eine lichte Weite von 16 1/2 Fuß hat. Auf demselben sind eiserne Stäbe von 1 Fuß Höhe angebracht, um bei niederem Wasserstande durch einen Aufsatz das Wasser stauen zu können.
3. **C** bezeichnet die von den Gebrütern Wagner errichtete Buschschlacht, welche eine Breite von 21 Fuß hat.
4. **c** ist ein alter Flößgraben, der früher zum Bewässern der unterliegenden Wiesen diente.



5. Das Gefälle des Viereggeschen Untergraben von der Mühle bis zum Einmünden in den Elsebach beträgt 3,1 Fuß, und bis zur Krone des Wehres **a** 2,04 Fuß, bis zur Krone der Buschschlacht **b** 2,2 Fuß und bis zur Sohle des alten Wiesenbewässerungsgraben **c** 3,14 Fuß.

## 147 Der Mühlhof



Die Mühlen galten seit ältesten Zeiten als staatliches Eigentum und wurden von der landesherrlichen Regierung verpachtet. Im Mittelalter waren die Bauerschaften Himmelmert, Köbbinghausen, Holthausen, Bremcke und einige Höfe in der Gemeinde Herscheid verpflichtet, in der Mühle im Mühlhof mahlen zu lassen. Im 16. und in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts haben die Drost von Plettenberg zu Schwarzenberg die ihnen unterstellten Bauern nach und nach "auf die Gemeinschaftsmühle von Plettenberg gezwungen". 1651 war die Mühlhofer Mühle schon stillgelegt. Eigentümer war noch der Landesherr, der sie aber im 18. Jahrhundert an die von Neuenhof und Schade zu Salwey verpfändet hatte. In der Mühle wohnten:

**1710** H. Mölhoff

**vor 1751** Cornelius Schulte; dessen Sohn J. H. Bernh. Schulte ∞ nach der Burg bei Ohle. Von ihm stammen die Schulten in der Jeutmecke.

**1709-1783** Kaps. D. Mühlhof und Kath. Gertr. Mertens (1721-1775)

**1865** Vieregge

---



Der obere Gerrin

## Gerrin

etwa 1815 erbaut, XIV / 205/118 / 569/205, Vol VII fol 58

**1710** und **1790** war Gerrin nicht bewohnt

Zimmermann und Ackerwirt Peter Caspar Alberts \*1776 †1840 Gerrin, ∞vor 1799 Maria Cath.Bräucker od. Hesmer \*1776 †1839 Gerrin, FK Wohnhaus 500 Tlr.

**1810** hatten dort Grundbsitz H. Seufzer und P. Kasp. Alberts und M. Kath. geb. Bräucker (1764-1839)

**1832** übertr. Landwirt und Rohstahlschmied Schwiegersohn J. D. Hülter \*1790 Dankelmert †1867 Gerrin, und ∞1829 Pl. luth. Anna Gertrud Alberts \*1806 Dingeringhausen †1868 Gerrin

**1835** zurück an Peter Caspar Alberts und Maria Cath. Bräucker

(**1843**) Schwiegersohn Johann Diedrich Hülter und Anna Gerdrut Bräucker

**1860** übertr. Landwirt und Kötter Wilhelm Hülter \*1833 Gerrin, ∞1868 Pl. ev. Maria Cath. Marl vom Sonneborn \*1836

**1880** W. Hülter

Wohnhaus 300, Nebenhaus m. Schuppen, Erbhof V Art 48

**1896** Wwe. Wilhelm Hülter, M. C. geb. Marl und Tochter Ehefrau Wilhelm Haas, Mina geb. Hülter, Gerrin

**1899** die Letztere mit Mann

**1914** Landwirt Wilhelm Haas und Kinder Wilhelmine \*23.03.1887, Emma \*31.08.1888

**1914** Ehefrau Landwirt Heinrich Stahlschmidt, Minna geb. Haas, Gerrin





Der untere Gerrin

---

Quelle: Albrecht von Schwarzen: "Aus vergangenen Zeiten" - Aufsatz aus der Festschrift zur Einweihung der Martin-Luther-Kirche am 1. Advent 1958.

### **KÖBBINGHAUSEN**

Diese Siedlung mit ihren neun Höfen (um 1700) scheint Hauptsiedlung des Elsetals gewesen zu sein. Bereits 1486 sind alle Güter aufgeführt. Sie sind als die ertragsreichsten des ganzen Amtes zu erkennen. Für Köbbinghausen ist außerdem bezeichnend, daß alle Güter, mit Ausnahme des Haußstadt- oder Heckermans-Gutes, das ein Pachtgut des Hauses Schwarzenberg war, im Besitz ihrer Bewirtschafter waren. So erklärt sich auch die Tatsache, daß bei den vielen Streitigkeiten der Amtseingesessenen mit ihren Drostern die Köbbinghauser meist die Sprecher bzw. die Beauftragten waren.

Die Köbbinghauser Güter waren damals (um 1700): Schürlemans- (Schürmans-), Viegen-, Hesemans-, Im Kampe-, Pauls-, Königs- und Haußstadts- oder Heckermans-Gut, Diederichs- oder Henrich-Hausstadts-Gut und die sog. Servas- Köttere. Johannes Schürleman besaß und bewirtschaftete gleichzeitig das Schürlemans- und das Viegen-Gut, Matthias König besaß neben dem Königs- Gut gleichzeitig die Servas-Köttere. Henrich Heseman, Besitzer des Hesemans-Gutes, und Johannes Kämper, Besitzer des im-Kampe-Gutes, besaßen und bewirtschafteten auch gemeinsam das Haußstadts-Gut. Auf dem Heckermans-Gut, dessen Obereigentümer die Familie von Plettenberg war, lastete außerdem ein Erbpachtzins der Plettenberger Kirche und des Armenhospitals auf dem Boel. Zu diesem Gut gehörte auch ein alter Eisenhammer (Köbbinghauser Hammer).

---

Quelle: Einwohnerbuch der Stadt Lüdenscheid und des Kreises Altena, 1928/29, erschienen im Verlag Wilhelm Vorländer, Siegen, Oktober 1928, S. 437

### **Einwohner (Haushalte) in Köbbinghausen (Post Holthausen)**

Anlauf, Hermann, Fabrikarbeiter, Nr. 418  
Blanke, Karl jr., Fabrikarbeiter, Nr. 329a  
Blanke Karl sen., Fabrikarbeiter, Nr. 329a  
Böllinghaus, Karl, Fabrikarbeiter, Nr. 329a  
Ermert, Erich, Meister, Nr. 324  
Fuchs, Adolf, Bahnarbeiter  
Fuchs, August, Fabrikarbeiter  
Fuhrländer, Karl, Gehilfe, Nr. 341

Fürmauck, Josefa, Hausmädchen, Nr. 324/2  
 Geck, Auguste, Dienstmädchen, Nr. 336  
 Geck, Karl, Fabrikarbeiter, Nr. 331  
 Geck, Karl, Fabrikarbeiter, Nr. 331  
 Geisweidt, Heinrich, Fuhrknecht, Nr. 340  
 Glingener, Gustav, Fabrikarbeiter, Nr. 334  
 Glingener, Wilhelm, Hammerschmied, Nr. 329  
 Gregory, Albert, Landwirt, Nr. 333  
 Gregory, August, Landwirt, Nr. 332  
 Hardt, Auguste, Witwe  
 Hohage, Auguste, Hausangestellte, Nr. 332  
 Hohage, Ludwig, Knecht, Nr. 329  
 Hurst, Friedrich, Landwirt, Nr. 326  
 Kleindopp, Johannes, Waldarbeiter, Nr. 318  
 Kleindopp, Peter, Waldarbeiter, Nr. 318  
 Klippert, Anna, Witwe, Nr. 333  
 König, August, Fabrikarbeiter, Nr. 336  
 Krämer, Hugo Karl, Steinbruchmeister, Nr. 328  
 Lindemann, Willi, Landwirt, Nr. 341  
 Marl, Albert, Metallarbeiter, Nr. 324  
 Mührmann, August, Landwirt, Nr. 329, Fernspr. Plbg. 228  
 Nagel, Wilhelm, Kaufmann, Nr. 324/2  
 Preutenborbeck, Wilhelm, Rentner, Nr. 324/2  
 Schäfer, August, Fabrikarbeiter, Nr. 335  
 Schäfer, Karl, Fabrikarbeiter, Nr. 334  
 Schewe, Gustav, Flaschenbierhandlung, Nr. 339  
 Schröder, Gustav, Fabrikarbeiter, Nr. 337  
 Schulte, August jr., Fabrikarbeiter, Nr. 328  
 Schulte, August sen., Kolonialwarenhandlung, Nr. 328  
 Schulte, Emil, Pflasterer, Nr. 328  
 Schulte, Johannes, Landwirt, Fernspr. Plbg. 407  
 Schulte, Karl, Landwirt  
 Schulte, Otto, Fabrikarbeiter, Nr. 328  
 Schürmann, August, Landwirt, Nr. 340  
 Seuthe, Karoline, Witwe, Nr. 333  
 Stahlschmidt, Heinrich, Landwirt und Kolonialwarenhandlung, Nr. 330, Öffentliche Fernsprechstelle, angeschlossen an Amt Plettenberg  
 Stahlschmidt, Karl, Gehilfe, Nr. 330  
 Trögeler, Hermann, Bauarbeiter  
 Tusch, Ernst, Knecht, Nr. 330  
 Voß, Georg, Wirt, Nr. 324/2  
 Wennekes, Luise, Hausmädchen, Nr. 330  
 Wever, Alwine, Witwe, Nr. 339

### Einwohner (Haushalte) in **Gerrin** (Post Hüinghausen)

Haas, Wilhelm, Landwirt, Nr. 300  
 Helbig, Paul, Fabrikarbeiter, Nr. 300  
 Schulte, Paul, Knecht, Nr. 300  
 Stahlschmidt, Heinrich, Landwirt Nr. 300

## Beneficium St. Michaelis - die Kapelle zu Cöbbinghausen

Quelle: Luth. Lagerbuch S. 39 / zum Bau und Reparation der Kapelle sollen jährlich geben

1. Kemper zu Cöbbinghausen 20 Stüber. Er hat den 22. Martii 1742 das praestandum coram Pastoribus et Provisoribus anerkannt, ratione praeteriti auf 5 Rhl und ein neues Glockenseil accordirt, und sodan fernerhin jährlich zu zahlen versprochen laut abgehaltenem protocoll.
2. Heckermann zu Cöbbinghausen von einem Lande unten an der Marßmecke an Heckermanns Land anstoßend, oberhalb Königs Lande, und an die Königes Wiese angrentzend, soll seyn, wie vorgibt, groß 8 1/2 Viertelscheid. addendo: oberhalb diesem Lande liege ein Stück Landes, so den Armen und der Kirchen zugehörig, und wovon er Er so wohl an die Armen als auch die Kirche jährlich geben müsse 30 Stüber.
3. Alckeman zu Dingeringhausen von einem Lande
4. Auch soll ein Geholtz der Hillenborn genand, zur Capellen gehören.
5. Für das Tractament auf Michaelis gebrauchen die Cöbbinghauser den Kirchhof als eine Waldemey gemeinschaftlich.

